

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Ostern 1895.

Die christliche Welt begeht heute die Erinnerungsfest an die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Von den damaligen Trägern der weltlichen und der geistlichen Autorität gehaßt und verfolgt, wurde der erhabene Stifter der christlichen Religion dem schimpflichsten Tode, dem Verbrechen überliefert. Die finstern Gewalten weltlicher und kirchlicher Unduldsamkeit triumphten am Marterpfahle des Gekreuzigten; glaubten sie doch mit dem Leibe den Geist vernichtet und die menschenwürdige Lehre beseitigt zu haben. Die Thoren! Kaum drei Jahrhunderte später war das Christentum eine Macht, mit der die Mächtigen dieser Erde rechnen, und noch tausend Jahre später sogar eine Macht, der sich die Mächtigen beugen mußten. Die Vertreter des Christentums dictirten der Menschheit die Gesetze, förderten die Kultur, waren die Träger der Wissenschaft und retteten die Kunst der alten Völker vor der Vergessenheit.

Welche große historische Lehre für alle Zeiten! Wie deutlich predigt gerade die Entwicklung des Christentums die auch sonst vielfach befruchtete Thatsache, daß sich große geistige Bewegungen nicht durch gewaltsame Mittel unterdrücken lassen! Die Lehre Christi von der Nächstenliebe war zu seinen Zeiten den maßgebenden Persönlichkeiten theils Thorheit, theils Aergerniß. Die ersten Christen galten als Vertreter des Atheismus, weil sie Gott anders erkannten als die Nichtchristen, weil sie nicht vor den Götzenbildern sich beugen, weil sie ihnen keine blutigen Opfer bringen wollten. Die ersten Christen galten ebenso in politischer Beziehung als eine Partei des Umsturzes, weil das Gesetz jener Zeit mit der Liebe gegen jeden Menschen und mit der Gleichberechtigung aller Menschen vor Gott nicht in Einklang zu bringen war. Darum verfolgten die Vertreter der geistlichen und der weltlichen Autorität die ersten Christen mit der raffiniertesten Grausamkeit. Es war Alles vergeblich. Jeder Blutstropfen jedes Märtyrers war ein Samenkorn, das tausendfältige Frucht trug.

Das gegenwärtige Osterfest zeigt uns wieder einmal die weltlichen und geistlichen Autoritäten im Kampfe wider eine geistige Bewegung. Nicht etwa nur gegen die socialdemokratische Bewegung, die ja an sich auch eine geistige Bewegung ist und als solche wirksam nur mit den Waffen des Geistes bekämpft werden kann, sondern gegen jedes freie Denken, gegen die Betätigung des Denkervermögens auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Kunst. Man will den freien Geist in Fesseln schlagen, gerade wie zu Christi Zeiten, weil der freie Geist Ideen gebiert, vor deren Kraft manche Autorität unserer Zeit zittert. Man will dem Geiste des Forschers jene engen Bahnen vorschreiben, in denen man bisher gewandelt ist. Als ob sich der freie Geist hinter Eisengittern absperrern lassen könnte! Der freie Geist, der den Märtyrertod am Kreuze, durch Flamme, durch Schwert nicht gefürchtet hat, spottet der Fesseln und hinterläßt seinen Unterdrückern den Ruf eines Pilatus und Herodes, eines Diocletian und Julian . . .

Das sind keine freundlichen Osterbetrachtungen. Aber man muß seiner Zeit Rechnung tragen, man darf nicht gleich dem Vogel Strauß die Gefahr zu bekämpfen suchen, indem man vor ihr die Augen verschließt. Und gerade am Osterfest, das den Sieg des Lebens über den Tod, den Sieg des freien Gedankens über verkümmertes Formelwerk versinnbildlicht, muß man laut protestiren gegen jede Vergewaltigung des freien Geistes. Wie die Natur, so haben die Völker das Recht auf stete Verjüngung. Das Veraltete muß vergehen, wie der morsche Stamm im Winter vertrocknet; die neuen Triebe des menschlichen Geistes aber soll man unbesorgt emporschicken lassen. Wohl ist es wahr, daß mancher junge Trieb ein schlechter Trieb ist, der den Baum schädigt und deshalb zur rechten Zeit vom Gärtner entfernt wird. Die mächtigen guten Triebe aber läßt der sorgsame Gärtner sich entfalten; denn sie verjüngen die weitere Entwicklung des ganzen Baumes. Die Umsturzvorlage, wie sie aus der Commissionsberatung hervorgegangen ist, duldet gar keinen neuen Trieb im Geistesleben des deutschen Volkes; nur die alten Aeste sollen erhalten werden, so rissig und kraftlos sie auch theilweise sind.

Gegen solche Vorkühnheit einer vermeintlichen Staatsweisheit gilt es alle gesunden Kräfte des Volkes

zu sammeln. In hartem Kampfe hat sich das Christentum zum Siege durchgerungen, in hartem Kampfe gilt es von Neuem immer und immer wieder, die neuen geistigen Errungenschaften der großen Forscher auf den Gebieten der Wissenschaft zum Siege zu führen gegenüber der Unduldsamkeit jener, welche ihre Interessen dadurch gefährdet glauben. Durch Nacht zum Licht! Durch Kampf zum Sieg! Der Sieg des holden Lenzes über den starren Winter sei uns ein Symbol des Sieges des freien Geistes über die Unduldsamkeit! Den Geist aus den Fesseln zu befreien, in die man ihn immer und immer wieder schmieben will, das sei unser Gelübde am heutigen Osterfest! Der Sieg kann uns nicht fehlen, das Auferstehungsfest des freien Menschengenusses muß kommen, wenn wir in diesem Kampfe nicht erlahmen.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Mittwoch mehrere Vorträge entgegen. Am Donnerstag begab er sich in die Amtswohnung des Reichskanzlers, um mit demselben zu conferiren.

Ein neues Vereinsgesetz, so kündigt die „Kreuzzeitung“ an, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach noch in dieser Session dem Landtage vorgelegt werden, und zwar zunächst dem Herrenhause. Ein solches Gesetz kann gut werden. Aber vielleicht ist die Verlautbarung dieser Thatsache geeignet, auch der Centrumpartei klar zu machen, wozu wir mit der Umsturzvorlage im neuesten Kurse getrieben werden sollen.

Der Reichstagsabgeordnete Prinz Schnaid-Carolath, welcher zu den Hospitanten der national-liberalen Partei gehört, hat ein geharnischtes Schreiben gegen die Umsturzvorlage in der „Deutschen Revue“ veröffentlicht. Beachtenswerth ist folgender Vorschlag des erwähnten Parlamentariers. Es möchte, sagt derselbe, in jedem Wahlkreise, dessen Vertreter keine Stellungnahme zu dieser Vorlage noch nicht klar und deutlich bekannt hat, eine Protestversammlung gegen die Vorlage seitens der Wählerschaft einberufen werden, zu welcher der betreffende Reichstagsabgeordnete einzuladen und über seine Stellung zu befragen sein würde. Diefem Vorschlag können wir nur durchaus zustimmen. Uebrigens hat der nationalliberale Verein in Adln beschlossen, die gesammte nationalliberale Partei Deutschlands zu einem gemeinsamen lauten Protest gegen die Beschlüsse der Umsturzcommission aufzurufen.

Gegen den Antrag Ranik hat sich der Centralvorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen erklärt. Derselbe hat am 6. April eine Resolution folgenden Inhalts gefaßt: In Erwägung, daß es wohlberechtigten Zweifeln unterliegt, 1. ob der zur Hebung der inländischen Getreidepreise von dem Grafen Ranik bezw. von der wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags gestellte Antrag ohne unverhältnismäßig hohe Kosten überhaupt durchführbar ist, 2. ob eine Durchführung dieses Antrages, wenn sie als möglich angenommen wird, der deutschen Landwirthschaft die erhofften Vortheile auch wirklich bringen und auf die Dauer sichern wird, beschließt der Centralvorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, von einem weiteren Eingehen auf diesen Antrag Abstand zu nehmen. Weiterhin wird alsdann ein Registrator der sogenannten „kleinen Mittel“ für die Landwirthschaft in Vorschlag gebracht.

Ueber die Frage des Getreideabfages handeln mehrere Artikel der „Karlsruher Zeitung“, in denen u. a. auch auf die angeblich häufige Unmöglichkeit des Abfages der vorhandenen Vorräthe dieser wichtigen Handelswaare selbst zu den Marktpreisen im Großherzogthum Baden hingewiesen wird. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes hat die großherzogliche Regierung der mehrfach empfohlenen Bildung von Abfagenossenschaften ihre Aufmerksamkeit zugewendet und zunächst in drei wesentlichen Getreidebau treibenden Amtsbezirken zu ermitteln verucht, ob sich etwa durch solche Genossenschaften Abfagenstellungen besseitigen lassen würden. Das Ergebnis war, daß nach den Berichten der Bezirksvereine, der Gemeindevorstände und Landwirthe es an der Möglichkeit des Abfages von Getreide zu den Marktpreisen nicht gefehlt hat, die Producenten aber oft um diesen Preis nicht verkaufen wollten, weil sie höhere Preise verlangten. Hierfür erschien aber

die Bildung von Abfagenossenschaften nicht zweckentsprechend. Die großherzogliche Regierung hat daher von einem weiteren Vorgehen nach dieser Richtung Abstand genommen.

Nicht allein der frühere Minister Lucius ist ins Herrenhaus berufen, sondern auch der Präsident des Ober-Landesculturaerichtes Glagel zu Berlin, der Fideicommissbesitzer v. Below-Saleske auf Cusserow, der bisherige Landrath des Kreises Greifswald, Majoratsbesitzer Graf v. Behr-Behrenhoff zu Greifswald und der frühere Justizminister Schönstedt zu Berlin. Der Letztgenannte ist zugleich auch zum Kronyndicus bestellt worden. Ferner ist dem Besitzer der Fideicommissherrschafft Smogulec im Kreise Wogrowitz Grafen Bogdan v. Hutten-Gzapski zu Cassel das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen worden.

Nachdem der Ceremonienmeister v. Roze vom Kriegsgewalt freigesprochen ist, wird jetzt die Sache vor ein Ehrengericht gebracht werden; drei Duelle sollen im unmittelbaren Anschluß hieran in Aussicht stehen. Dem Herrn von Roze wurden, nachdem die Kunde von der Bestätigung des freisprechenden Urtheils durch den Kaiser sich mit Windeseile verbreitet hatte, im Laufe des Mittwochs viele Bezeugungen der Theilnahme erwiesen. Seine Freunde erschienen theils persönlich, theils übersandten sie Glückwunschtelegramme; von einer Anzahl Damen der Hofgesellschaft wurden Blumenarrangements in allen Größen und Zusammenstellungen abgegeben. Ob Herr von Roze nunmehr die Functionen als Ceremonienmeister wieder übernehmen wird, wird bezweifelt; man erwartet, daß der Kaiser ihm irgend ein anderes Amt übertragen dürfte.

Zwischen Preußen und Sachsen ist, vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Landtage, ein Uebereinkommen getroffen, nach dem die auf sächsischem Gebiet belegene Strecke Nikrish-Zittau der preussischen Staatsbahn an Sachsen übergeben soll.

Im lippeischen Landtage theilte am Dienstag der Präsident Bengerte mit, daß der Cabinetsminister von Wolffgramm an einer Lungenentzündung erkrankt sei. Die Commission, welcher das Aktenmaterial über den Geisteszustand des Fürsten Alexander überwiesen worden, habe ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen. Schließlich beantragte der Präsident, daß die Sitzung eine vertrauliche sein solle. Alsemiffen (freisinnig) brachte einen dringlichen Antrag ein, nach welchem der Landtag die Regentenschaft als zu Recht bestehend nicht anerkennt. Die Dringlichkeit wurde jedoch abgelehnt, da zuvor Beschluß über den Geisteszustand des Fürsten Alexander gefaßt werden soll. Hieraus wurde der Vorschlag des Präsidenten auf Abhaltung einer vertraulichen Sitzung angenommen.

Am Mittwoch vertagte sich der Landtag bis nach Ostern, ohne einen endgiltigen Beschluß gefaßt zu haben. Graf Ferdinand zur Lippe-Diesterfeld-Weisenfeld hat an den Bundesrath einen Einspruch gegen die Regentenschaft des Prinzen Schaumburg-Lippe gerichtet und das Ersuchen gestellt, den von dem Prinzen bestellten Bevollmächtigten zum Bundesrath als nicht legitimirt zurückzuweisen sowie über die streitige Regentenschaft und Thronfolge eine Entscheidung zu treffen.

Franz Kossuth ist ungarischer Abgeordneter geworden. Bei der Reichstagswahl in Tapolizza, die am Mittwoch stattfand, wurde Franz Kossuth mit 1103 Stimmen gewählt. Der liberale Candidat Vrdos erhielt 963 Stimmen. Die Anhänger Kossuths hatten eine derartig gefährliche Agitation getrieben, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Militär requirirt werden mußte. Am Wahltag wurden mehrere Individuen verhaftet, welche den Wagen des Abgeordneten Rubinyi sowie liberale Wähler mit Steinen warfen und thätlich angriffen.

Der belgische Senat hat das Gemeindegewaltgesetz in der von der Kammer genehmigten Fassung mit 56 gegen 18 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen angenommen.

Ueber das französische Budget ist zwischen Kammer und Senat noch keine endgiltige Vereinbarung erfolgt. In der Deputirtenkammer verlas am Mittwoch der Berichterstatter Cochery den Bericht der Budgetcommission, welcher mit Zustimmung der Regierung den größten Theil der vom Senate an dem Budget vorgenommenen Aenderungen anzunehmen und nur

drei derselben abzulehnen empfiehlt. Die Beratung über den Bericht wurde am Donnerstag fortgesetzt; die Amendements, welche die verschiedenen, von der Kammer beschlossenen Erhöhungen wiederherstellen, wurden bis auf zwei abgelehnt. — Der Ausfall an Staatseinnahmen im letzten Budgetjahr wird auf 220 Millionen geschätzt. — Die boulangistische Hysterie gegen Deutschland nimmt wieder sehr überhand. In einer Versammlung wurde beschlossen, in allen Quartier Stadtbezirken zum Zweck der Vorbereitung eines Massenaufzuges am Tage der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals Versammlungen abzuhalten. Ein Elsäher stellte den Antrag, an diesem Tage die Bildsäule „Strasbourg“ am Concordienplatz mit Trauerflor zu verhüllen. Zum Glück bekümmert sich kein ernsthafter Politiker mehr um das Treiben der Boulangisten.

Die Sprecherwahl im englischen Unterhause gestaltete sich diesmal, was bisher äußerst selten vorgekommen ist, zu einer Parteifrage. Von der Regierung war der Abg. Rechtsanwalt Gully vorgeschlagen, Candidat der Conservativen und Unionisten war Abg. Midley. Beide versicherten in der Mittwoch-Sitzung, in der es zu einer lebhaften Debatte kam, die Annahme der Candidatur. Das Unterhaus wählte den ministeriellen Candidaten William Court Gully, Abgeordneten für Carlisle, mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher des Hauses. Die Harneisten stimmten mit der Minorität, die übrigen Irländer mit der Majorität. Das Haus vertagte sich darauf bis zum 22. April.

Der neue dänische Reichstag ist bereits zum 17. d. Mts. zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

Die verworrene Lage in Serbien ist ganz dazu angethan, den Bestrebungen der Kronpräsidenten aus dem Hause der Karageorgiewitsch Vorkub zu leisten. Die zeitweilige, mit einer Beförderung verbundene Verurlaubung des Prinzen Arsen Karageorgiewitsch aus dem russischen Heere durch den Zaren hat nach der „Adm. Ztg.“ in Belgrader Hofkreisen Bestürzung erregt. Es herrscht die Annahme, der Prinz habe diesen Schritt gethan, um angesichts der drohenden Gestaltung der Lage in Serbien größere Freiheit des Auftretens zu erlangen, und da er obnehin von der Präsidentenfamilie als Throncandidat bezeichnet wird, an die Spitze einer antihabsburger Agitation in Serbien zu treten. Das könnte umsomehr Sorge erregen, als der Prinz zur Stunde über reichliche Geldmittel verfügt. — Nach einer Meldung der „Volksischen Zeitung“ beschlossen die Radikalen und die Liberalen, sich an den Skupshtina-Wahlen nicht zu beteiligen, weil ihre Beschwerden über die Zusammenstellung der Wahllisten u. s. w. nicht berücksichtigt worden sind. — Der Präsident des Ausschusses der Fortschrittspartei in Uchtwa wurde von einem gemeinlichen Haiduken erschossen. — Wie die „Admische Zeitung“ aus Belgrad meldet, kam es auch in Schabager Kreise zu blutigen Ausschreitungen. Dort erschienen die Präfecten in den Wahlorten mit dem Untersuchungsrichter, und während sie die Wahlmännervahlen, welche geschwindig gar nicht angefangen waren, vornahmen, ließ der Untersuchungsrichter die oppositionellen Wähler schaarweise vorführen und sie wegen Sittung der öffentlichen Ruhe verhaften. In Uchtwa und Krutsew wurden auf diese Weise 40 Wähler verhaftet. In Boyotisch und mehreren anderen Orten vertrieben die oppositionellen Wähler die Richter und zwangen die Präfecten zur Flucht.

Zur Verstärkung der britischen Garnison in Tschitral ist eine Abtheilung englischer Truppen von 300 Mann von Gilgit abgegangen. Der Marsch führte über den 12000 Fuß hohen Schandapass. Obwohl der Uebergang etwa 20 Tage in Folge der ununterbrochenen Schneefälle aufgeschoben war, konnte derselbe aus diesen Gründen für die Thiere nicht bewerkstelligt werden. Die Truppen selbst trugen die Bergkanonen etwa sieben Meilen durch den Schnee hindurch. Es kamen 30 Fälle von Schneerblindung und 26 Erfrierungsfälle vor; im Uebrigen ist der Gesundheitszustand der Truppen ein ausgezeichnete. — Nach den letzten in Simla eingetroffenen Berichten soll die Nacht Umra Khan's gebrochen sein. Die sanitischen Hausen, auf die er rechnete, zerstreuen sich. Zwei der bedeutendsten Stämme verweigerten ihm ihren Beistand.

Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen nehmen ihren Fortgang. Am Mittwoch conferirten die Unterhändler beider Nationen zwei Stunden. U-hung-tschang, der wieder hergestellt ist, war während der ganzen Zeit anwesend. Der japanische Minister des Auswärtigen Komate Rusjo nahm wegen Krankheit an der Sitzung nicht Theil. Der „Times“ wird aus Tobe gemeldet: Die verantwortlichen japanischen Staatsmänner wünschen, daß die Friedensunterhandlungen von Erfolg begleitet seien, ihre Bestrebungen werden aber von der Kriegspartei durchkreuzt. Die japanischen Zeitungen zeigen einmüthig das Bestreben, den Friedensschluß im gegenwärtigen Augenblicke abzuwenden; einige einflußreiche Blätter verlangen außer der Besetzung Pekings die Unterwerfung von Ssch-China. — Ein großer Unglücksfall hat sich am Mittwoch in den Woonung-Forts ereignet, welche die Mündung des Woonung-Flusses und den Flußlauf bis nach Schanghai beherrschen. Die chinesische Garnison war gegen Mittag mit Schweben besetzt, als eine 40 Tonnen-Armstrongkanone platzte und ein kleines Pulvermagazin in Brand setzte. Ungefähr 50 chinesische Officiere und Soldaten wurden getödtet oder verwundet.

Auf der Insel Cuba schlugen die Regierungstruppen die Streitkräfte Maceos bei Monteverde in der Nähe von Santanamo. Oberst Serrano erlöst einen Sieg über eine andere Abtheilung der Insurgenten, deren Führer Verona getödtet wurde. — Die Befehden

in Puerto Principe sind von einer Verschönerung benachrichtigt worden, um Marshall Campob, sobald er auf Cuba lande, eine Insurgenten-Streitmacht entgegenzustellen. Zahlreiche Personen, darunter der Marquis von Santa Lucia und vier andere angegebene Einwohner sind verhaftet worden.

Die chilenische Gesandtschaft in Berlin erklärt die alarmirenden Nachrichten, welche über die zwischen Chile und Argentinien herrschenden Beziehungen verbreitet werden, für vollständig ungegründet; die Beziehungen zwischen den beiden Ländern seien durchaus freundschaftliche.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. April.

Die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ erscheint, wie bereits angezeigt, erst Dienstag Abend.

\* Grüne Ostern oder weiße Ostern! Wir wollen die Hoffnung noch nicht aufgeben und die heutigen kleinen Schneehäuer nur als eine Caprice des April betrachten, als ein kleine-Fel für die, welche die Winterkleidung bereits ablegen möchten. Der Schnee harmonirt ja auch gar nicht mit den Vorgängen, die sich jetzt auf der Mutter Erde abspielen. Das große Geheimniß der Auferstehung — es wird uns jetzt offenkundig in Flur und Hain durch Milliarden Wesen, denen der Frühling neues Leben einflößt. Auf den Feldern sproßt die grüne Saat, das Gras der Wiese verjüngt sich, an Baum und Strauch bemerken wir das keimende Leben. Die gefiederten Säger, welche in ihre Sommerquartiere zurückgekehrt sind, beleben die Landschaft mit frohen Frühlings- und Liebesliedern. Und mit all diesen Lebensweisen verjüngt sich der Mensch, soweit er empfänglich ist für die unergänglichen Schönheiten der Natur. Hoffentlich gestattet das Wetter an den Feiertagen einen recht reichen Genuß dieser Herrlichkeit, der für schwere Wochen voll Mühe und Sorgen entschädigen soll.

Fröhliche Osterfeiertage!

\* Während des Gottesdienstes am Charfreitag wurden in der katholischen Kirche meist Compositionen älterer Meister a capella gesungen, und zwar u. a. zur Passion der dreistimmige Männerchor: „Vere languores nostros“ von H. Votti, Kapellmeister an St. Marcus in Venedig († 1740); ferner Tenebrae factae sunt von Michael Haydn, Bruder von dem bekannteren Josef Haydn, und zur Adoration des Kreuzes die Improperien für Solo und Doppelchor von Ludovico Vittoria, Kapellmeister in Rom am Collegium germanicum und an der Kirche St. Apollinare († 1605). Letzterer Chor ist von wahrhaft hinreißender Wirkung. Auch der Schlußchor: Adoramus te, mehr im modernen Stil componirt von dem für die Musik zu früh verstorbenen Königl. Musiklehrer am Seminar Breslau Aloys Kothe, zeichnet sich durch große Schönheit aus; er wurde wie die übrigen Gesänge mit vollster Hingebung an die Sache zu Gehör gebracht und brachte die Charfreitagstimmung voll und ganz zum Ausdruck. Das heilige Grab war den Tag über von zahlreichen Andächtigen besucht.

\* Am Charfreitag gelangte in der evangelischen Kirche vom Kirchenchor der Passionsgesänge („Heilige Wunden“) von Bortniansky zum Vortrag. Das Stück, der Würde des Tages entsprechend vorgetragen, wirkte ergreifend auf die andächtigen Gemeinde. — Am ersten Osterfeiertage wird außer einer Liturgie-Einlage vom Chor der Ostergesänge: „Preis dem Todesüberwinder“ von Dr. Friedrich Schneider gesungen werden.

\* Eine vor etwa zwei Jahren erlassene Verfügung der Liegnitzer Regierung hat jetzt einen damals in Lehrkreisen schon vorausgesehenen schweren Uebelstand in unserem Schulsystem an den evangelischen Gemeindefschulen gezeitigt. Es ist nämlich bestimmt worden, daß die zweiten Klassen sowohl der Knaben- als der Mädchenklassen einen für zwei Jahre berechneten Schulplan haben sollen, so daß die Verlesung nach den ersten Klassen auch erst nach zweijährigem Besuch der zweiten Klassen erfolgen kann. Diese Anordnung mußte zu einer Ueberfüllung der zweiten Klassen führen, die jetzt in so unzutüchtiger Weise eintritt, daß die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen, mithin die Errichtung neuer Parallellklassen erforderlich ist. Das letztere wäre übrigens auch bei vorhandenen größeren Zimmern schon in Folge der großen Schülerzahl notwendig, indem auf jede der drei zweiten Knabenklassen mehr als 80 und auf jede der drei zweiten Mädchenklassen nahezu 80 Kinder entfallen dürften, während andererseits naturgemäß die Schülerzahl in den ersten Klassen abgenommen hat. Wenn die eingangs erwähnte Verfügung der königlichen Regierung aufrecht erhalten wird — und man dürfte keinen Grund haben, an eine baldige Abänderung zu glauben —, so haben wir jetzt thatsächlich bereits ein **siebenklassiges System** statt des sechsclassigen. Unter diesen Umständen würde es sich vielleicht empfehlen, dem thatsächlich bestehenden System auch in der Bezeichnung der Klassen äußerlichen Ausdruck zu verleihen, die unterste Klasse also die siebente zu nennen u. s. w. Auf der andern Seite entsteht für die Leiter der Stadt die Frage, ob sie gegen jene Verfügung der königlichen Regierung beim Kultusminister vorstellig werden wollen. Geschieht dies nicht, oder geschieht es ohne Erfolg, dann haben wir eben, ohne daß die Stadt selbst irgendwie dabei gefragt worden ist, für die Dauer eine Umänderung des sechsclassigen in das siebenclassige Schulsystem erhalten.

\* Bei der katholischen Stadtpfarrschule wurden am 10. April als Schulpflichtig angemeldet

32 Knaben und 23 Mädchen. Seit vielen Jahren ist es das erste Mal, daß die Zahl der angemeldeten Knaben die der Mädchen übertrifft.

\* Der „Verl. Corresp.“ zufolge erreichen die vorläufigen Ergebnisse der neuen Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) den vorgesehenen Betrag von 35 Millionen Mark nicht ganz. Nach Zuschlag der Zinsen aus den von den Ueberschüssen der Einkommensteuer gebildeten Sammelfonds bleibt ein Betrag von rund 2 Millionen Mark durch eine Erhöhung der Steuersätze zu begleichen. Es wird daher ein Zuschlag zur Ergänzungsteuer von etwa 6 Pf. auf die Mark Steuer erhoben werden müssen.

\* Der neuernannte Regierungs-Präsident Dr. v. Heber ist leicht erkrankt; er kann daher erst im Laufe der Woche nach Ostern in Liegnitz eintreffen und die Amtsgeschäfte übernehmen.

\* Der Frauenchor hat Frau Anna Grempler in Anerkennung ihrer allezeit bewährten Vereinstreue und ihrer Verdienste um die Pflege und Ausübung des Gesanges zum Ehrenmitglied ernannt. Die Uebersendung der künstlerisch ausgestatteten Urkunde erfolgte am vergangenen Mittwoch durch den Vorstand des genannten Vereins.

\* Das schlesische Damen-Comité zum Bismarck-Jubiläum theilt uns durch Vermittelung der Vorsitzenden des Grünberger Local-Comités mit, daß der Gesamt-Ertrag der schlesischen Betheilungslisten von 115000 Zeichnerinnen 87500 M. ergeben hat. Von dieser Summe werden für den Teppich, für den Kunstschrein, für die Adresse, für Druckkosten u. insgesamt ca. 12500 M. zu verausgaben sein, sodas für die „Bismarckstiftung“ der Frauen und Jungfrauen Schlesiens 75000 M. verbleiben. Diese Stiftung soll bestimmt sein „zur Ausbildung von bedürftigen nicht mehr schulpflichtigen Mädchen Schlesiens und der Lausitz ohne Unterschied der Confession in einer praktischen weiblichen Berufsart.“ Hierzu soll Fürst Bismarck um Genehmigung ersucht, ferner eine Audienz für den geschäftsführenden Ausschusß zur Uebersendung der Huldigungsgaben erbeten werden.

\* Der Circus Blumenfeld hat am zweiten Abend noch ein befriedigendes Geschäft gemacht, wenn auch der Besuch bei Weitem nicht so gut war, wie am ersten Abend. Die dritte Vorstellung war aber nur sehr schwach besucht, ein Zeichen, daß bei den ziemlich hohen Preisen zwei Vorstellungen für Grünberg völlig ausreichen. Der zweite Abend brachte uns wieder die Bekanntschaft mit vorzüglich dreistimmigen prächtigen Werden. Die Besucher waren an allen Abenden mit dem Gebotenen sehr zufrieden.

\* Der „Proletarier aus dem Culengebirge“ brachte in seiner Nummer 29 folgenden Artikel:

Grünberg. Von unserem Localboycott konnte, da Tanzlustbarkeiten jetzt nicht stattfinden, wenig gesagt werden. Nach Ostern werden die Unterhaltungen des Herrn Schulz mit seinem Flügel wohl wieder beginnen, und der gute Geist, welcher unsere Arbeiterschaft befeuert, wird dafür sorgen, daß diese „Flügelunterhaltungen“ nicht durch das Erscheinen irgend eines Proletariats gestört werden. — Was die Gerichte angeht, daß die Boycottirten vom Landrathsamte u. Unterstuhlungen erhalten, so sind wir, angenommen, daß sie auf Thatsachen beruhen, doch endlich einmal der irrigen Ansicht benommen, daß das Geld aller Steuerzahler zu allgemeinen Gunsten, z. B. Schauspielen u. im Kreise Grünberg verwendet wird. Und warum soll das „Gericht“ nicht der Wahrheit entsprechen? Hat doch ein Mitglied des Gastwirthvereins es verrathen! — Arbeiter! Zieht die Lehre und Nutzenanwendung aus der Thatsache, daß Ihr auf alle Art und Weise mit Hilfe des Geldsades unterdrückt werdet! Bei dieser Erkenntniß aber müßt Ihr trotzdem die eifige Ruhe und stählerne Willenskraft bewahren, welche Ihr Euch vom ersten Tage des Boycotts an angeeignet habt! Bleibt den boycottirten Vocalen fern, denn wenn deren Inhaber auch vorderrand von Betrüglern vegetiren, sie werden sich dennoch eines schönen Tages nach den schönen Arbeitstagen sehnen! Ihr habt Nichts zu verlieren, aber viel zu gewinnen! Hoch der Boycott!

Zu Vorstehendem geht uns folgende Erklärung zu: Es ist unwahr, daß den von der hiesigen socialdemokratischen Partei boycottirten Gastwirthlichen Schulz und Strauß irgendwelche Unterstuhlungen aus Staats-, Kreismitteln oder sonstigen öffentlichen Fonds zugeflossen sind. von Lamprecht, Adm. d. Landrath.

\* Nachdem die Bestimmungen über die Sonntag- und Festtagerruhe in Industrie und Handwerk Geltung erlangt haben, gewinnt die Frage, welche Tage als Festtage anzusehen sind, eine erhöhte Bedeutung. Ueberall im Reiche gelten als Festtage das Weihnacht-, Oster- und Pfingstfest, und zwar zwei Tage, außerdem der Neujahr- und der Himmelfahrtstag. In Preußen gilt als Festtag allgemein außerdem noch der Lusttag und in den vorwiegend evangelischen Landestheilen auch der Charfreitag.

\* Dem Vorstande des „Gastwirthschaftlichen Spar- und Creditvereins“ ist von dem Reichskanzler (geb. von Adler) ein Fragebogen über die Verhältnisse der im Gastwirths-Gewerbe Beschäftigten Personen zugegangen. Der Fragebogen, dessen Beantwortung gewünscht wird, enthält 20 Fragen, von denen die wichtigsten also lauten: „Ist die Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe durchzuführen und welcher Weise könnte das geschehen? Ist die Arbeitszeit für Kellner und Lehrlinge geregelt und in welcher Weise? Wenn der Sonntag den Gastwirthsgehilfen nicht freigegeben werden kann, werden dieselben für die Sonntagsarbeit entschädigt und in welcher Weise? Wie stellen sich die Wöhne zu den Trinkgeldern und wie hoch wird der Procentsatz der Trinkgelder bei den

Abnen in Anrechnung gebracht? Wie gestaltet sich das Familienleben der Kellner? — Man wird in dieser Erhebung eine Bestätigung der Befürchtungen erblicken, daß die Gesetzgebung in Bezug auf die Erweiterung der Sonntagsruhe vor dem Schank- und Gastwirthsgewerbe keineswegs Halt machen wird. — Zu Vorstehendem sei bemerkt, daß eine Versammlung des Verbandes Deutscher Gastwirthe und des Sächsischen Gastgewerbes, welche am Mittwoch in Leipzig abgehalten wurde, die Einführung der Sonntagsruhe im Gastgewerbe für undurchführbar, die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit der Angestellten dagegen für durchführbar erklärte.

\* Die Gewerbetreibenden, welche Arbeiterinnen beschäftigen, sind gesetzlich verpflichtet, der zuständigen Behörde anzuzeigen, wann sie die in der Gewerbeordnung vorgeschriebene Mittagspause in der Beschäftigung der Arbeiterinnen gewähren. Nach einer Entscheidung, die zur Nachachtung empfohlen sei, ist die der Behörde einmal angezeigte Mittagspause unter allen Umständen regelmäßig innezuhalten. Eine willkürliche Verlegung derselben, auch nur für einen Theil der Arbeiterinnen, sei es selbst in deren eigenem Interesse, ist strafbar.

\* Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wird in den meisten preussischen Volksschulen noch von ungeprüften Lehrkräften erteilt. Um in diesen Verhältnissen Wandel zu schaffen, hat der Kultusminister Dr. Hoffe höhere Mittel zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen zur Verfügung gestellt. Für die städtischen Schulen erstrebt der Minister die feste Anstellung der Handarbeitslehrerinnen mit Pensionberechtigung. Erleichtert wird diese Maßnahme in den Gemeinden dadurch, daß für diese Stellen ebenfalls der Betrag aus dem Schullastengesetz gezahlt wird. Der Handarbeitsunterricht wird damit ein Beruf, dem sich gebildete Frauen und Mädchen mit Aussicht auf eine dauernde und gesicherte Lebensstellung widmen können.

\* Ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen diesem nach seinem Auscheiden aus dem Geschäft des Prinzipals die Stellungnahme in einem Konkurrenzgeschäft für ein weites Gebiet auf einen längeren Zeitraum bei hoher Strafe verboten, so findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. Februar d. J., dieses Verbot nicht ohne Weiteres Anwendung auf den Fall der willkürlichen Entlassung des Gehilfen seitens des Prinzipals.

\* Das Wasser der Oder fällt langsam weiter. Die Wasserstands-Telegramme von gestern früh 7 Uhr lauten:

Brieg, Oberpegel 5,38 m, Unterpegel 3,80 m, fällt. Steinau a. O., 3,47 m, fällt. Glogau, 3,49 m, fällt. Heute früh 7 Uhr wurden folgende Telegramme ausgegeben:

Brieg, Oberpegel 5,34 m, Unterpegel 3,76 m, fällt. Steinau a. O., 3,38 m, fällt. Glogau, 3,35 m, fällt.

\* Herr Alfred Schuller in Kälpenau ist zum Lehrer an einer städtischen Volksschule in Breslau berufen worden.

\* Am Freitag der vorigen Woche stürzte der Bauunternehmer Doll in Kolzig so unglücklich von dem Dache eines Schuppens, daß er einige Zeit arbeitsunfähig bleiben dürfte. Er ist umso mehr zu bedauern, als ihm vor einigen Wochen sein Gehdft mit Ausnahme der Scheune verbrannt ist.

— b — Kleinig, 12 April. Der Bauer J. hier selbst fuhr gestern auf Feldarbeit und nahm seinen 7jährigen Sohn mit. Regierer blieb auf dem Wagen, um zu schlafen; der Vater deckte ihn mit seinem Ueberzieher zu. In eine Fische desselben steckte J. ein Stück Eisgarre in dem Glauben, dasselbe brenne nicht mehr. Ob es nun doch noch nicht erloschen war oder ob der

Anabe mit Streichhölzern gespielt hat, wird wohl nicht festgestellt werden können; kurzum der Kleine schrieb plötzlich auf, und als der Vater herbeieilte, sah er denselben in Flammen stehen. Beim Herunterreißen der Kleider sagte sich der Vater schwere Brandwunden an den Händen zu. Leider konnte er das Edkuchen nicht mehr retten; dasselbe war so schwer verlegt, daß es nach zwei Stunden dem Geist aufgab.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 11. April. Der heutige Getreidemarkt war nur schwach besahren; trotzdem fand das kleine Angebot nur zögernd Aufnahme, da zu hohe Forderungen der Produzenten das Geschäft erschweren. — Die Preise blieben unverändert. — Es wurde bezahlt für: Weizen 14,60—14,80 M., Roggen 11,60—11,80 M., Gerste 11,00—12,00 M., Hafer 11,40—11,60 M. pro 100 Kilogramm.

— Ein Bäuerlein hatte auf dem Jahrmarkt in Proßlau, Kreis Oppeln, sein mit vieler Mühe gezogenes Ochsenlein festgehalten und für den ansehnlichen Preis von 55 Thalern verkauft. Guten Muthes suchte er in Begleitung seiner Ehegatte ein Gasthaus auf und zählte dort den Erldß vorsichtshalber auf einem Tische nach, als sich ihm ein Fremder mit den Worten näherte: „Was würden Sie wohl dazu sagen, wenn ich Jemand hereinbringe und Ihnen das Geld wegstreichen würde?“ Noch ehe diese Worte verhallen, raffte der Unbekannte das Geld zusammen und ging zur Thür schleunigst hinaus. Die Verblüfften glaubten zwar noch, der Betreffende hätte sich einen Scherz erlaubt, doch sahen sie sich in diesem Wahne getäuscht. Der streche Gauner ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

### Vermischtes.

— Ueber die Weinproduktion in den verschiedenen Ländern während der Jahre 1894 und 1893 veröffentlicht der „Moniteur vinicole“ folgende interessante Zusammenstellung. Bei einigen Ländern, wo die Resultate für das Jahr 1894 noch nicht ermittelt sind, ist die durchschnittliche Produktion der früheren Jahre angegeben. Es producirten hiernach Frankreich 1894: 39 052 800 hl (1893: 50 069 800 hl), Italien 24 500 000 (32 163 500), Spanien 24 000 000 (25 100 000), Deutschland 5 000 000 (5 400 000), Oesterreich 4 000 000 (3 000 000), Algier 3 642 000 (3 937 100), Ungarn 2 095 587 (939 987), Portugal 1 500 000 (1 900 000), Tunis 178 900 (140 200), die Azoren Kanarischen Inseln und Madeira 120 000 (120 000) hl. Als Durchschnittsernte erweist sich für Rußland 3 500 000 hl, Türkei und Cypern 1 800 000, Serbien 1 800 000, Schweiz 1 800 000, Bulgarien 1 500 000, Griechenland 1 300 000, Argentinien 1 200 000, Rumänien 1 100 000, Vereinigte Staaten von Nordamerika 950 000, Chile 900 000, Brasilien 400 000, Australien 120 000, Cap der guten Hoffnung 92 000, Persien 29 000 hl.

— Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“, der, wie gemeldet, am Dienstag bei der Schwentinemündung in der Kieler Förde auf Grund gerathen war, ist am Mittwoch früh mit Hilfe seiner eigenen Maschine wieder losgekommen, ohne Schaden erlitten zu haben.

— Einsturz. Etwa 50 eiserne Träger des Hauptgebäudes auf dem Amsterdamer Ausstellungsplatz stürzten am Donnerstag zusammen. Dabei wurden 3 Arbeiter schwer verletzt. Man argwohnt, daß der Unfall ebdwillingig herbeigeführt sei.

— Raubmörder Josef Adgler bei der französischen Fremdenlegation. Am 4. Februar d. J. wurde berichtet, daß sich der berufliche Raubmörder Josef Adgler zufolge Mittheilung mehrerer Personen, welche bei der französischen Fremdenlegation in Algier dienen, bei dieser Legation befände. Das Reichsberger Kreisgericht leitete auf Grund dieser Angaben die weiteren Nachforschungen ein, und es ist nunmehr, wie die „Reichenb. Ztg.“ erzählt, vom 2. Regimente der französischen Fremdenlegation aus Saïda ein Schreiben

an das Kreisgericht in Reichenberg eingelangt, in welchem es heißt, daß der bewußte Josef Adgler, dessen Photographie nach Saïda eingeschickt worden war, bei dem genannten Regimente thätiglich unter dem Namen Kimpel diene. Dieser Mensch sei in den letzten Tagen des Februar desertirt, aber vor einigen Tagen wieder ergriffen worden und sitze nun im Gefängnisse bis zum Eintreffen weiterer Ordres. Adgler sei, heißt es in dem Schreiben des Regiments-Commandanten weiter, am 16. October 1894 in Nizza zum Regimente affentirt worden und damals aus Genua gekommen, nachdem er ganz Italien durchstreift hatte.

— Telegraphie ohne Draht. Der Elektriker des britischen Generalpostamtes W. H. Breece hat durch seine in den letzten Jahren angestellten Versuche des öfteren bewiesen, daß es sehr wohl möglich ist, auf längere Strecken lediglich mittels der Induction ohne Drahtverbindung zu telegraphiren. Letztbin rief das von Urghal nach der schottischen Insel Mull fahrende Kabel. Die Telegraphen-Ingenieure benutzten darauf die Gelegenheit, zu versuchen, ob es nicht auch ohne Kabel gehen könne. Der Versuch gelang. Seit mehreren Wochen erhält die Insel Mull ihre telegraphischen Nachrichten aus Schottland lediglich mittels Induction.

— Die Spagen in Algier und Tunis haben sich so vermehrt, daß sie eine wahre Landplage geworden sind und ungemaine Verwüstungen anrichten. Voriges Jahr wurden ihrer etwa 360 000 vertilgt, ohne daß eine erhebliche Minderung veripart worden wäre. Die Landleute stellen Fallen und fangen massenhaft Spagen im Regen, verlangen aber nach erfolgreicheren Mitteln, um die gefährlichen Thiere auszurotten.

— Hausordnung. Hausfrau: „Anna, Ihr Liebhaber war gestern Abend wieder bis zehn Uhr bei Ihnen in der Küche! Das dulde ich nicht mehr!“ — Adglin: „Ich hab' auch schon gedacht, ob wir nicht 'n bißchen früher essen könnten!“

### Berliner Börse vom 11. April 1895.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	106,30 G.
"	3 1/2 dito	104,90 G.
"	3% dito	98,60 B.
Breusch.	4% consol. Anleihe	105,90 B. G.
"	3 1/2 dito	105 B.
"	3% dito	98,80 G.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2 Staats-Schuldsc.	101,10 B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	102,10 G.
"	4% Rentenbriefe	105,50 B.
Posener	4% Pfandbriefe	103,25 B.
"	3 1/2 dito	102 G.

### Berliner Productenbörse vom 11. April 1895.

Weizen 124—142, Roggen 116—123, Hafer, guter und mittel-schleßischer 122—130, feiner schleßischer 131—135.

### Wetterbericht vom 12. und 13. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—6	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	749.0	+ 2.6	WNW 3	89	1	
7 Uhr früh	749.7	+ 1.1	WNW 3	83	3	
2 Uhr Nm.	750.6	+ 1.4	W 3	87	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.0°  
Bitterungsaussicht für den 14. April.  
Vorwiegend trübes, zeitweise aufklarendes, kühles Wetter mit unweentlichen Niederschlägen; Nachtfrost nicht ausgeschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Zanger in Grödenberg.

Mit Beginn der warmen Witterung empfehle mein anerkannt vorzügliches  
**Selterser-Wasser,**  
div. Brause-Limonaden,  
ff. Himbeersaft à Pfund 50 Pfg.  
einer gütigen Beachtung  
ist jederzeit bei mir zu haben.  
Cis Bestellungen bei Herrn R.  
Fitze am Markt.

**Gustav Neumann,**  
Selterswasser-Fabrikant.  
Weidenblumen, Stiefmütterchen,  
großblumig, in den schönsten Farben,  
Vergiftmeinnicht,  
Toppf-Cyprien,  
für Gräber, 1 Meter lang, sicher fortwährend, Lebensbäume, harte Sorte,  
arose Kirschjohannisbeersträucher  
empf. Bruno Nerche nebst d. Vereins-garten.

**Künstl. Zähne,**  
Ganze Gebisse,  
Reparaturen, Plomben,  
Zahnziehen schmerzlos, ohne zu betäuben.  
**A. Fleischel, prakt. Zahnkünstler,**  
Ring- u. lathol. Kirchr.-Gasse 13, 1 Treppe.  
20 jährige Praxis.

Laut Beschluß des **Grünberger Gastwirth-Vereins**  
wird beabsichtigt, mit dem hieselbst  
vom 28. bis 30. Mai d. J. abzuhaltenden  
**Gastwirths-Verbandstage**  
eine **Fach-Ausstellung**

zu verbinden.  
Anmeldungen werden bis 15. Mai d. J. erbeten.  
**Das Comité.**  
J. B.: Ernst Schmid, Bahnhof-Hotel, Grödenberg i. Schl.

**Schulbücher, Atlanten,** welche in den Gemeindegemeinden und  
Landsschulen eingeführt sind, sowie sämtliche  
**Schulartikel** empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Otto Karnetzki, Grünzeugplatz.**

**Erst hören! — dann theeren!**  
Keine Reparaturen. — Kein Durchregnen mehr.  
Wer als Pappdachbesitzer Geld und Verdruß ersparen will, lasse sich schleunigst über  
**Dachpiz D. R.-Patent**  
informiren durch den Vertreter **Richard Mosler, Klempnermeister, Grödenberg i. Schl., Holzmarktstraße 19**

**Kopfsalat**  
empfehlen **G. Pohle, Gr. Bergstraße.**  
Gräserrei zu verpachten Holzmarktstr. 17. 1 Fuder Dünger zu verk. Grödenstr. 33.

### Selterwasser.

Nach Aufstellung eines Apparates neuester Construction empfehle mein unter höchstem Druck hergestelltes, reines und wohlschmeckendes Selterwasser zu bisherigem Preise.  
**P. Kossak, Adler-Apothek, Ring 25.**

### Winderwagen,

das größte Lager am Orte,  
Wagen-Decken  
zum Selbstkostenpreise empfiehlt einer gütigen Beachtung

### Moritz Schulz,

Reuthorstraße 4.  
Für alle in mein Fachschlagende Arbeiten halte ich mich bestens empfohlen.  
Tapeten geschmackvoll und billig.

**H. Sommer, Maler,**  
bei Glasermeister **A. Schulz, Al. Kirchr.**

### Wiesendüngesalze

empfehlen zu herabgesetzten Preisen  
**H. E. Conrad, Eisenhandlg.**

## Gesundbrunnen.

Am 1. Feiertag: Flügelunterhaltung.  
Am 2. Feiertag: Tanzkränzchen.  
Am 3. Feiertag: Concert u. Ball.  
Ausverkauf von Weizen-, Culmbacher  
und Pilsener Bier.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Krebs.**

## Bohrbusch.

1. Osterfeiertag:  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Anstich von ff. Bod, Münchener,  
Culmbacher u. Weizenbier.  
2. und 3. Feiertag:  
Tanzkränzchen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebendst  
ein **Jahndel.**

## Café Waldschloss.

Am 1. Osterfeiertag:  
Ausverkauf von Pilsener, Culm-  
bacher u. Weizenbier.  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Am 2. und 3. Feiertag:  
Tanzkränzchen.  
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

## Gasthof zum goldenen Frieden.

Am 1. Feiertag:  
**Großes Concert,**  
ausgeführt von der Strauss'schen Kapelle.  
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 20 Pf.  
**Paul Strauss. R. Hamel.**

## Gesundbrunnen.

Am 3. Feiertag:  
**Großes Concert,**  
ausgeführt von der Strauss'schen Kapelle.  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.  
Nach dem Concert: **BALL.**  
Um gütigen Besuch bitten  
**P. Strauss. G. Krebs.**

## Goldner Frieden.

Im neu renovirten Saale  
2. und 3. Feiertag:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Grünbergshöhe**  
ladet zu den Feiertagen zu gütigem Besuch  
ergebendst ein.  
2. Feiertag: Tanzkränzchen.

## Hirsch-Berg.

1. Osterfeiertag: Musik-Unterhaltung,  
2. Feiertag: Tanzkränzchen,  
wozu freundlichst einladet **G. Gottschalk.**

## Goldener Stern.

Den 2. u. 3. Feiertag:  
**Flügel-Unterhaltung.**

## Bär's Lokal.

2. und 3. Feiertag: **Tanzmusik.**

## Schützenhaus

empfehlte sich zu den Feiertagen einer  
gütigen Beachtung.  
Anstich von  
**Münchener**  
**Spatenbräu.**

## Bahnhofs-Hôtel.

Anstich von Münchener Löwenbräu.

## Weinschloss

empfehlte sich zu den Feiertagen einer  
gütigen Beachtung.  
**Erlbusch-Restaurant**  
empfehlte sich für die Feiertage einer gütigen  
Beachtung und ladet zu freundslichem  
Besuch ergebendst ein. Für gute Speisen  
und Getränke ist bestens gesorgt.

## Louisenthal.

**Rahnfahrt** ist eröffnet.  
**F. Schulz.**

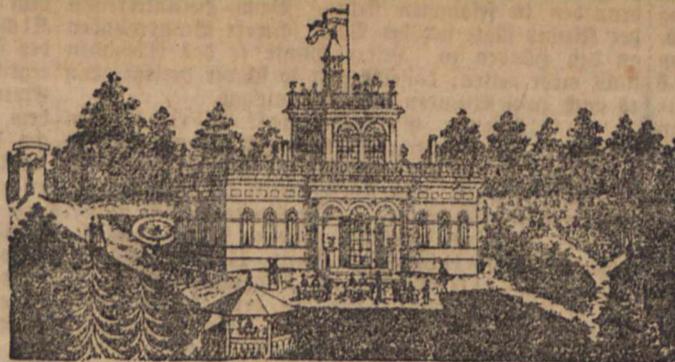
## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

1. Feiertag: **Familien-Abend**  
im Vereinslokal.

## Ev. Vereinigung.

Dienstag Abend.

# Die Augusthöhe



empfehlte sich, schönstens eingerichtet, reichhaltig versehen mit besten Speisen und  
Getränken für die bevorstehenden Festtage, um regen Zuspruch bittend, angelegentlichst.  
Zur Frühlingsfeier (günstige Witterung vorausgesetzt)  
Ostermontag, Morgens 6 1/2 Uhr beginnend:

## Großes Früh-Concert,

ausgeführt von der gesammten Stadtkapelle, unter Leitung ihres Directors.  
Hochachtungsvoll  
**Gustav Götze.**

## Miethke's Saal.

(Bei günstigem Wetter im Garten.)  
Sonntag, den 14. April cr. (1. Osterfeiertag):

## Grosses Nachmittag-Concert,

ausgeführt vom gesammten Stadt-Orchester (28 Mann) unter Leitung seines  
Dirigenten Stadt-Musikdirector B. Edel.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

## Grosses Nachmittag- u. Abend-Concert

vom Stadt-Orchester.  
Anfang 4 und 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach dem Abend-Concert: **BALL.**

## Louisenthal.

Am 1. und 2. Feiertag:  
**2 grosse Concerte,**  
ausgeführt von der Strauss'schen Kapelle (neu geordnet).  
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree 20 Pf.  
Billets im Vorverkauf bei Herrn G. Stephan, Colonialwaarengeschäft, Obertorstraße.

Am 2. Feiertag nach dem Concert: **BALL.**  
Um gütigen Zuspruch bittet **F. Schulz.**

## Schützenhaus.

Sonntag, den 14. April cr. (1. Osterfeiertag):

## Grosses Abend-Concert,

ausgeführt vom gesammten Stadt-Orchester (28 Mann) unter Leitung seines  
Dirigenten Stadt-Musikdirector B. Edel.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

## Louisenthal.

Dienstag, den 16. April (3. Osterfeiertag):

## Großes Nachmittags-Concert,

ausgeführt vom gesammten Stadt-Orchester (28 Mann) unter Leitung  
seines Musikdirector B. Edel.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herrn Emil Fowe zu haben.

Nach dem Concert: **BALL.**  
NB. Die schon früher gelisteten Billets haben Gültigkeit.  
**B. Edel. F. Schulz.**

## Schützenhaus.

Montag, den 15. April cr. (2. Osterfeiertag),  
von 4 Uhr ab:  
**BALL (Orchestermusik).**  
Zu den Feiertagen empfehlte sich einer gütigen Beachtung  
**Halbmeilmühle.**

## Arnholdsmühle

bei Rothenburg  
hält sich zum fr. Besuch bestens empfohlen.

## Gasthof Hohenzollern.

Eröffnung der  
**Regelbahn.**  
1. Feiertag: Preis-schießen.  
2. Feiertag: **Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
**J. Walter, Schertendorf.**

## Brauerei Heinersdorf.

Den 2. Oster-  
feiertag: **Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Karée.**

Montag, den 2. Osterfeiertag,  
ladet zur **Tanzmusik**  
freundlichst ein  
**Wwe. Fietze, Schertendorf.**

Den 2. Osterfeiertag  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**R. Berthold, Brittag.**

Den 2. Feiertag  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Reimann, Gastwirth, Poln.-Kessel.**

Den 2. Osterfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein  
**Patrias, Gastwirth, Zanny.**

Den 2. Osterfeiertag  
ladet zur **Tanzmusik**  
freundl. ein **Buchwald, D.-Kessel.**

## Krieger- und Militair-Verein

**Grünberg i. Schl.**  
Von Herrn Schiedsmann Gaertner  
10 Mt. in Sachen M. c/a. S. für die Unter-  
stützungskasse bestens dankend empfangen  
zu haben, beschneigt

Der Vereinsstab.  
**Vorzügliches Erlanger-Bier,**  
dunkel, auch in Flaschen,  
empfehlte **Albert Kilbert.**

Künftigen Mittwoch **Jungbier-  
Wilh. Hirthe.**

**Schöne, gr. Goldreinetten**  
zu verkaufen **Dolzmarktstraße 17.**

## Schönen Kopf-Salat

u. blühende Topfpflanzen  
empfehlte **H. Löffler, Langeasse.**

## Medicinische Weine,

**Tofaner, süß,** in 1/1, 1/2 u. 1/4 Fl.  
**Tofaner, mild, herb,**  
**Sherry,**  
**Madeira,**  
**Portwein,**

**Dalmatiner Blutwein**  
empfehlte in reiner Qualität, Krankens-  
lassen zu ermäßigten Preisen, die  
**Adler-Apotheke, Ring 25.**

**Vorzüglichen Apfelwein, sowie  
Apfelsinen- u. Waldmeister-Bowle**  
empfehlte **O. Rosdeck.**

**Johannisbeerw. 2 60pf. Bartsch, Schöpplw.**  
**Johannisbeerw. à 2. 60pf. Schädel, Verist.**  
**G. Apfelwein 2. 30 pf. Verlig, Fleischmilt.**

**Obstwein 2. 30 pf. Breitenstraße 45.**  
**Apfelweinbowle empf. Frau G. Grienz,**  
**93r R. u. W. 2. 80, Apfelwein 30 pf.**  
**Bädermeister Mohr, Niederstraße 54.**

**G. 92r W. u. W. 2. 80 pf. G. Horn's W.**  
**G. 93r 2. 75 pf. Büttner, Hermsdorffstr. 18**  
**93r W. 2. 70 pf. A. Kapitschke, Alt. Geb.**

**G. 1893r W. 2. 75 pf. Frau Knispel-**  
**92r W. 2. 80 pf. Fiedler, P.-Kesselerstr.**  
**93r R. u. W. 80 pf. Webermstr. Stenzel,**  
**89r W. u. W. 2. 70 pf. Zesch-**

**93r 2. 75 pf. Jof. Zanger, Webermstr.**  
**92r W. 2. 80 pf. Fr. Nicolai, Schäferstr. 14.**  
**G. alt. R. u. W. 2. 80 pf. 2. Tig, Obertorstr. 6.**

**G. 93r 2. 75 pf. Heller, Zöllnerstr. 14.**  
**94r W. 2. 40 pf. bei E. Jacobi in Lanfsh.**

**Weinausverkauf bei:**  
**Hugo Bürger, Niederstraße,**  
**93r 80, 2. 75.**

**Herm. Künzel, Dreifaltigk. 20, 93r 80 pf.**  
**Fuchs, Luchl, Niederstr., 93r W. 80 pf.**  
**Meier, Mittelstr., 93r 80 pf.**

**R. Binder, Herrenstr., 93r 80 pf.**  
**Wiegner, 92r 80 pf.**

**Wuths, Kapellenweg 15, 93r 80 pf.**  
**W. Seidel, Rosengasse 5, 94r 40 pf.**

**Wast, Waugscht 4b., 93r Rotw. 80 pf.**  
**Herm. Verlig, 92r W. 80, 2. 75, W. 80 pf.**  
**Schneidermstr. Heidul, 93r 80 pf.**

**Gottfried Richter, Burgstr. 6, 94r 50 pf.**  
**Karl Hoffmann, Ob. Fuchsb. 9, 93r 80 pf.**  
**Bäder Herrmann, Krautstr., 93r 80 pf.**

**Höflicher Starb, Breitenstr., 93r R. u. W. 80.**  
**U. Scarth, Krautstr., 93r 80 pf.**  
**Robert Fröblich, Burgstr., 93r 80 pf.**

**Alent, Breitenstr. 44, 94r 50 pf.**  
**Zul. Wätsold, 1 Waite, 93r 80 pf.**  
**Teichke v. Louisenthal, 93r W. 80, 2. 75 pf.**

**H. Pfennig, Mittelw. 1, 93r 80, 2. 75,**  
**94r 52, 2. 50 pf.**

**Schmid-Neumann, Heinersdorf, 93r 80, 2. 75.**  
**Aug. Haupt, Heinersdorf, 93r 80, 2. 75 pf.**  
**Gottf. Höpfer, Heinersdorf, 29, 93r 80, 2. 75.**  
**Fleischer Kloy, Lanfsh, 94r 40 pf.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**  
Am heiligen Ostersfeiertage.  
Am 1. Feiertage.

Vormittagspr.: Herr Superint. Lonicet.  
Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.  
Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor  
tert. Bastian.

Am 2. Feiertage.  
Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.  
Nachmittagspr.: Herr Vikar Wäts.

**Evangelisch-luth. Kirche.**  
Am 2. heilig. Osterfeiertage.  
Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:  
Herr Pastor Hedert.

**Synagoge.** Besuchslehre: Sonn-  
tag u. Montag Abd. 7 Uhr; Montag  
u. Dienstag früh Anf. 9 Uhr; Montag  
Predigt c. 9 1/4 Uhr; Dienstag Seelenfeier.

**Sierzu zwei Beilagen.**

## Aus Grünbergs Vergangenheit.

[Nachdruck verboten.]

### 13. Allerhand Erinnerungen an Grünberg und Grünberger.

(Fortsetzung und Schluß des Capitels.)

Stiel frohliche Menschen macht unzweifelhaft der Grünberger Wein und erzeugt muntere Gedanken und Umschläge. Das Letztere haben von jeder die Besucher von auswärts erfahren, wenn sie, unbekannt mit dem Trinken des jungen Weines, des Guten darin jubeln thäten. Wer mit diesem Wein nicht auf Du und Du steht, der versäumt so leicht die nöthige Vorsicht, besonders wenn er den Gastgebern zeigen will: ich bin auch ein trinkfester Mann. Je größer die Trinkfestigkeit, auf die gepocht wird, um so schmächtlicher gewöhnlich der Fall, und dessen freuen sich alsdann die entmenschten Gastfreunde. Das sollte auch anno 1827 ein Jugewanderter erfahren, der die erste Weinlese in Grünberg mitmachte. Es währte nicht lange, so lag er unterm Tisch und blieb da liegen, bis Alle lange nach Mitternacht den Heimweg antraten. Da sich herausstellte, daß er den Gebrauch seiner Beine verlernt, wurde der Unglückliche auf eine Karre gelegt und von den Andern nach Hause geschrotet. Man hatte das Knechtshaus zu passiren und wurde vom schlättrigen Schlagschreiber mit der Frage angehalten, was da auf der Karre liege. Auf die abermüthige Erklärung „ein Schwein“ stellte der Zollwächter unbesehen den Knechtzettel aus und nahm die kleine Gebühr in Empfang. Den Zettel aber stecken die Unholde dem Trunkenen in die Westentasche, und dort soll ihn am nächsten Morgen seine Frau gefunden haben, um so unangenehmer berührt, als ihr Mann Beamter war und sie ihm das nie zugetraut hätte.

Harmloser, aber immer noch toll genug, ging's auf der Weinlese in der Freibe zu, im gesegneten 1846er Jahr, als die Männer sich nach Erschöpfung von Schwärmern und Frischeln mit Raketen und Leuchtkegeln beschossen, und nachher der Wirth, ein fiesler Schönfärber, die grotesken Manieren eines bekannten Barbiere nachahmend, zwei seine Herren aus Berlin, die sich ihm in der Weinlaune als Mitspieler darboten, mit Kaiserkrone einseifte. — Nicht immer ging der mit Feuerwerk getriebene Schabernak ohne Schaden ab. Urge Brandwunden trug der alte Jäger Jarekly davon, dem bei der Les im Bobkass die Vertreibung der kleinen Feuerwerkskörper übertragen war, als man ihm in die mit Frischeln vollgepropte Tasche einen brennenden Schwärmer warf und nun der ganze Kladderadatsch mit einem Male losging. J. war bekannt durch seine Einfältigkeit und die sich gewöhnlich auf eine bestimmte Rede und Gegenrede beschränkende Unterhaltung mit seinem Prinzipal. Die bekamen die Anwesenden denn auch zu hören, als obiges Unglück geschehen war: „Nee so 'ne infame Lummbeet!“ — — — „Ja, so soan Se immer, aberst . . .“ — — — Eine große Lummheit wurde durch die Geistesgegenwart eines Officiers einst an ihrer Ausartung zu einem großen Unglück verhindert. Jung und Alt tanzte um das Nebenfeuer und zog den Ringelreigen in so rasendem Tempo um dasselbe, daß ein Paar hart am Feuer niederfiel und die Dame bei einem Haar von den Flammen ergriffen worden wäre, hätte ihr Tänzer, ferner Officier, nicht die Faust mitten in's Feuer gestemmt und mit dem andern Arm seine Dame bei Seite geschleudert. Die furchtbar verbrannte Hand als Folge der ritterlichen That wurde ein Romanhistrion unter der zarten Pflege der Geretteten bis längstens zum Mai des nächsten Jahres vollständig wiederhergestellt sein lassen, worauf dann unter blühenden Niederbächen die lange erwartete Verlobung erfolgte. Als Chronist müssen wir aber bekennen, daß nichts Derartiges aus dem einfachen Grunde erfolgen konnte, weil die Gerettete eine Frau war, die ihre Silberhochzeit bereits hinter sich hatte. Für ihn gesorgt und ihn gepflegt hat sie aber doch, und zwar erst recht!

Zu allerhand lustigen Streichen aufgelegt sind die Grünberger, namentlich das junge Volk, zu allen Zeiten gewesen. Einer der tollsten aber ist es, der wohl fünfzig Jahre lang Kallenbach's Haus am Hütenberge, jetzt das „Weinschloß“ genannt, das Haus mit dem Napoleonsbute, Anfang des Jahrhunderts erbaut, in den Ruf gebracht hat, es spule daselbst. Die Sache ist als Geheimniß von den Verheirateten viele Jahre streng gehütet worden, bis einst nach irgend einem Zwedessen, das einem gefeierten Kommenten oder Gehenden galt, einer der Auktanten, dem mittlerweile der „Rebstaub“ der Jahre Haar und Bart weiß gefärbt, sein Herz erleichterte und einer aufhorchenden Zuhörerhaft erzählte, warum es in Kallenbach's Haus spule. Als er noch jung war, lag da unten im Keller ein köstlicher Tropfen 1834er, an dem der Erzähler insofern ein Recht hatte, als der Wein seinem Vater gehörte. Der Vater aber war dagegen, den Wein vor der Zeit zu trinken; daraus sollte ein ganz besonders guter Tropfen werden, sintemal der Keller sehr trocken war, der Wein stark gebrütet und „Blume“ zu entwickeln versprach, was bekanntlich beim Grünberger selten geschieht, dann aber etwas wirklich Hochfeines ergibt. Dem Sohne erschien die väterliche Absicht indessen gar nicht löblich, und seine Freunde theilten die Meinung, als sie ihn einst zum Kasten und

Muffallen begleitet hatten, welche letztere Arbeit bei dem schnellen Zehren des Weines öfters und mit Sorgfalt geschehen mußte. Kurz es wurde beschlossen, das Säckesäck allmählich auszukosten. Damit es aber mit aller Seelenruhe geschehen könne, mußte der Ort allen Andern vergrault werden, mit Ausnahme des beherzten Sohnes, der sich nach wie vor bereit erklären sollte, trotz der Schrecken des Dries die Pflege des Weins zu besorgen. Gesagt, gethan! Oben im Bekraum wurden nun alle vorhandenen Geräthe so auf die Rippe gestellt, daß sie umfallen mußten, wenn nur daran gerührt wurde. Alle wurden durch Bindfaden miteinander verbunden, die große Kastenkarre aber vom Kamin aus in den Schornstein geschoben und hier auch nur eben so lose festgeklemmt, daß eine geringe Anstrengung dazu gehörte, sie herunterfallen zu machen. Auch die Kastenkarre wurde nun mit den andern Geräthen und schließlich mit der Thür verbunden, sodas man ganz sicher sein konnte, daß im Augenblick des Öffnens der Thür eine fürchterliche Wirkung eintreten mußte. Wenige Tage später trat diese Wirkung ganz wie erwartet ein. Jemand aus dem Haushalte des Besitzers wurde nach dem Weinberghaus geschickt, um etwas zu holen. Als er die Thür öffnete, brach der Hölle Spektakel mit solcher Gewalt los, daß der Bote entsetzt entfloh und zu Hause schreckensbleich und mit schlotternden Knien erzählte, was ihm begegnet war. Seitdem spulte es im Weinberghause, und Niemand außer dem Sohne wagte fortan, es zu betreten. Der aber that es noch manches Mal heimlich bei nachtschlafender Zeit in Gesellschaft seiner guten Freunde, und nicht lange dauerte es, da kam er, um dem Vater die Schreckensmär zu melden, daß die Spukgeister seinen 1834er bis auf die letzte Reige ausgekostet hätten. Der Alte hatte zwar seine Bedenken im Stillen, forchte aber nicht weiter und beruhigte sich bei dem Gedanken, daß sein 34er doch etwas Apatres gewesen sein müsse, weil er den Spukgeistern so gut geschmeckt hatte.

Sehr äbel kam einer bekannten Grünberger Persönlichkeit einmal die Unvorsichtigkeit zu stehen, das sie, nachdem sie Klapperwasser getrunken, ihren Freunden erzählte, sie habe eine Capitalanlage in Aussicht, die 600 Procent Zinsen verspreche. Da der Erzähler als ein feiner Rechner galt, der lieber hohe als niedrige Zinsen nahm und sein Schäschen ins Trockne zu bringen wußte, bestärkten ihn die Freunde um nähere Mittheilungen. Er sträubte sich lange dagegen, behauptend, er könne beim besten Willen noch nichts Genaueres sagen. Das war die volle Wahrheit; denn als er endlich, von den Freunden immerfort bedrängt, sein Geheimniß preisgab, war es weiter nichts, als daß er sich auf eine Zeitungsannoncen hin, die eine absolut sichere Capitalanlage zu 600 Procent Zinsen verspreche, gemeldet habe, jedoch noch auf Antwort harre. Seitdem ging der Erzähler seinen Freunden aus dem Wege, was diese nur immer neugieriger machte. Endlich wußten sie ihn einmal zu stellen und von ihm das Bekenntniß zu erpressen, er habe Antwort erhalten, es sei aber nichts damit. Die Freunde rühten indessen nicht, bis sie es herausgekriegt, worin die verstellte Capitalanlage bestanden hatte: Einem Mann, der ein Kameel, einen Bären und mehrere Affen durch's Land führte, war der Bär gestorben, und die Capitalanlage bestand in der Ablage für einen neuen Bären unter Uebernahme des Bärenführerpostens. Dies Geld sollte sich bestimmen und unter Vörschaft des Kameeltreibers auf 600 Procent verzinsen! Natürlich gab es ein stürmisches Gelächter, und der enttäuschte Capitalist hatte lobrelang für Spott nicht zu sorgen, bis ihm einmal der Geduldshafen riß und er Jedem mit einer Beleidigungsklage drohte, der die Sache auch nur andeutungsweise ferner berühren würde.

Manche Geschichten, worüber Grünberg sich zu ihrer Zeit beunruhigte, bestanden an die Person des Buchbinders Fiedler. Das war ein geschickter Buchbinder, Junggesell, ein Mann, aber den man kein feines Leben nicht ins Klare kam, stellte er sich einfältig oder war er's. Viele hielten ihn für einen Brutus, die Meisten für einen Narren. Alle aber hatten Mitleid mit ihm, weil er sich Mühe zu geben schien, sein Brod redlich zu verdienen. Aus Mitleid beschenkte man ihn u. A. mit abgelegten Kleidungsstücken. Jahrelang lang erschien er auf der Straße in einem blauen Frack mit goldenen Knöpfen, den man in den vierziger Jahren an einer bekannten Persönlichkeit gesehen, auf dem Kopfe einen hohen grauen Felleibut, den ganz Grünberg ebenso jahrelang auf dem Kopfe einer andern Persönlichkeit gekannt hatte. Stadtbekannt wurde Fiedler durch seine „Toilette“. Er hatte einst von der Polizeibehörde die Erlaubniß erwirkt, einen sehr glanzvollen, Goldleiste, rothe Blüschkreisen, Spiegelgehenden, Tempelgestalt — auszuwickeln und dafür in der Stadt Loose zu verkaufen, das Stück zu zwei guten Groschen. Die Loose brachte Fiedler leicht beim Publikum unter, weil man Mitleid hatte und die drohliche Art seines Auftretens ihm beim Absatz half. Man hörte dann lange Zeit nichts und sah den Mann nur gelegentlich immer noch mit der Toilette herumlaufen, angeblich weil noch nicht alle Loose abgesetzt seien. Allmählich wurde der Zusammenhang dieser sich ewig ausdehnenden Lotterie bekannt: Die Toilette wurde nicht ein, sondern viele Male ausgepielt. Jedes Mal überbrachte Fiedler sie dem glücklichen Gewinner, ließ sie in dessen Händen, nahm ein gutes Frühstück an, kehrte aber nach wenigen Tagen zurück und bat sich die Toilette wieder aus, mit der

laxonischen Bemerkung, es sei ein Versehen vorgekommen. Trotz dieses bekannten Sachverhalts nahm das Publikum ferner Loose auf die Toilette, aus Mitleid für den wunderbaren Gesellen. Es ist ein Zeugniß für die außerordentliche Gutmüthigkeit der Grünberger, daß Fiedler dies Spiel über zehn Jahre fortsetzen konnte. Wenn wir nicht irren, ist er darüber gestorben. Was aus der Toilette geworden, ist unbekannt. In der Zeit, als diese Geschichte spielte, verheiratete sich eine Grünberger Dame, die auch einmal glückliche Gewinnerin der Toilette gewesen war, um sie zwei Tage später wieder herausgeben zu müssen, nach Neu-York. Zehn Jahre blieb sie von Grünberg fern. Als sie am ersten Tage nach ihrer Heimkehr bei Tische saß, wurde sie herausgerufen. Fiedler stand draußen im blauen Frack mit goldenen Knöpfen, den grauen Felleibut im Nacken, die Toilette unterm Arm und bot Loose an. Die Dame hat später erzählt: Nichts habe ihr, die während der zehn Jahre ihrer Abwesenheit in der großen Welt gelebt und den gewaltigen Fortschritt der Zeit täglich zu beobachten vermocht, mehr vor Augen geführt, daß in Grünberg so ziemlich Alles beim Alten geblieben sei, als dieser noch immer seine Toilette ausbittende, wunderliche Buchbinder. — Eine der Grünberger Buchbindungen sollte eine befremdliche Erfahrung mit Fiedler machen. Da er stets um Beschäftigung bat, gab man ihm eine Partie Katechismen zum Einbinden, hörte aber lange Zeit nichts davon. Endlich stellte man Fiedler zu Rede: „Wo bleiben die Katechismen?“ — Worauf die naive Antwort mit der unschuldigsten Miene von der Welt erfolgte: „Wo werden sie bleiben, verkauft sind sie!“ — Tableau! — Der Mann ist noch in ziemlich jungen Jahren gestorben. Als Todesursache war angegeben „Marasmus“, ein Wort, das in seiner Vieldeutigkeit ebenso auf moralisches als physisches Leiden schließen läßt; vermutlich vereinigte sich beides mit etwas Geistesgekränktheit.

Der Wunsch, Charakteristisches von Grünberg und den Grünbergern aus vergangenen Tagen zu erzählen, was er zu einem Theil selbst erlebt und beobachtet, hat den Verfasser vielleicht etwas zu weit geführt und ihn allzu kleine Steinchen zu dem Mosaikbilde wählen lassen, das er zusammengestellt. Sollten die Leser diese Bemerkung gemacht haben und sich von einzelnen Theilen des hier Gebotenen unbefriedigt abwenden, dann bittet Verfasser, ihn zu entschuldigen, daß er nicht das Richtige getroffen. Jedenfalls sei hiermit das Kapitel zum Schluß gebracht, obgleich noch so Manches zu erzählen wäre. Vielleicht — wenn er bemerken sollte, daß dies Kapitel den Landsleuten nicht mißfallen hat — erzählt Verfasser später einmal noch vom wackeren Lehrer Pischel, von Bart-Seidel, von Engel und Andern.

## 53] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormandos Sandor.

Max Pierson's Stimmung war wirklich etwas gehoben, als er aus dem Bankhause wieder auf die Straße trat. Die Rede des Freundes hatte Balsam in seine Wunden geträufelt. Dennoch war er nicht ganz mit sich im Reinen, was er eigentlich unternehmen sollte. Er hatte nun verschiedene Rathschläge gebrütet. Der erste lautete: „Scheidung“, der zweite: „nur kein Gelat“, der dritte: „sich freuen“. Welcher war nun der rechte? Während er an einer Anschlagssäule vorüber ging, leuchtete ihm in großen Lettern der Name Thyra Repsold entgegen, welche nach längerer Abwesenheit Freitag Abend wieder zum erstenmal und zwar als „Julia“ in „Galeotto“ auftreten sollte. Max Pierson kannte die junge Schauspielerin aus einigen Rollen, persönlich natürlich nicht, dazu hatte Gacite ihn zu gut gezogen, aber der Name brachte ihm die Erinnerung des Barquiers ins Gedächtniß, nach welcher auch Amandus Wandmann heimgekehrt war.

Amandus Wandmann zählte ebenfalls zu Max Pierson's Freunden, und der elegante Junggeselle war in den Augen des musterhaft gedrückten Ehemannes das non plus ultra von Weibheit und Lebenserfahrung. Wenn irgend jemand in dieser delikaten Angelegenheit klar sehen und rathe konnte, war es jener. Nach kurzem Zögern entschloß sich Max Pierson, Amandus Wandmann aufzusuchen, ihm unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit die Sache darzulegen und nach der Ansicht des ledigen Kaufmannes endgültig zu verfahren.

Amandus Wandmann bewohnte eine Bekete am Neuenwall. Da er erst am vorhergehenden Tage heimgekehrt war, zeigte sich überall noch ein Wirrwarr der verschiedensten mitgebrachten Gegenstände.

Ein Bedienter öffnete, mit dem Staubklopper in der Hand, Max Pierson die Thür, und dieser mußte sich an Koffern und Kisten vorbei seinen Weg nach dem Heiligthum des Hausherrn bahnen.

Amandus Wandmann lag, die Hände in den Taschen seines weiten Hausjaquets aus violetterm Sammt, auf einer Ottomane und rauchte aus einer sehr langen, goldbequasteten Pfeife. Dichte, blaugraue Rauchwolken durchschwängerten die Luft und bedeckten die Gegenstände des eleganten Zimmers mit fast undurchsichtigen Schleiern. Ohne seine bequeme Lage zu verändern, streckte er dem Eintretenden die Hand entgegen. Nach der obligaten Begrüßung begann der kleine Pierson seine Angelegenheit zum vierten Male anzuleiten. In ausführlichster, detailirtester Weise setzte er dem

rauchenden Lebemann alles auseinander, damit schließend, wie unglücklich und gänzlich ratlos er jetzt sei.

„Was soll ich anfangen?“ rief er. „Rathen Sie mir, lieber Bandmann, und ich werde Ihnen ewig dankbar sein!“

Amandus Bandmann stellte die Pfeife beiseite und präsentirte dem kleinen Pierson statt aller Antwort ein Kistchen Cigarren; Max dankte. Sehr gelassen stellte Herr Bandmann die Kiste auf ihren vorherigen Platz zurück, um dann verstärkt die Rauchwolken der Regalia vor sich hinzublauen. Erst nach einer Pause brach er das Schweigen: „Sagen Sie einmal, Sie wissen wohl nicht, ob die beiden Geld genug haben?“

Max Pierson starrte den Sprecher an, als rede derselbe zu ihm in fremder Sprache.

„Gäcille hat alles, was vorhanden war, mitgenommen!“ stotterte er endlich. „So ganz wenig wird es nicht gewesen sein!“

„So!“ erwiderte Amandus Bandmann würdevoll. „Das ist sehr beruhigend wenn Sie davon wirklich überzeugt sind: sonst würde ich Ihnen rathen, noch eine Postanweisung oder einen Geldbrief . . .“

„Über, Herr Bandmann!“ fuhr Max Pierson, wie von einer Natter gestochen, auf. „Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen Rath zu geben, wie ich am besten meine Frau zur Rückkehr veranlassen kann, und Sie —“

Er kam nicht weiter, Amandus Bandmann richtete sich zu halbseitiger Stellung auf und starrte den kleinen Pierson so erschreckt an, als sei derselbe ein Meerwunder.

„Mensch, sind Sie von Sinnen?“ rief er, völlig aufspringend, aus. „Sie wollen Ihre Frau wiederhaben? Sobald als möglich wiederhaben? Nein, da hört doch die Weltgeschichte auf. Sie sind der unsagbar Gläcliche, und Sie wollen — nein, solche rührende Unhänglichkeit stammt nicht aus der Troubadour-epoche, sondern datirt zurück in die vorsündfluthlichen Patriarchenzeiten!“

Und er stürzte förmlich durch das Zimmer.

„Herr Buih sagte mir etwas Aehnliches,“ bekannte Max Pierson kleinlaut, „und mein Bruder Guido meinte auch, ich sollte die Sache einstweilen auf sich beruhen lassen. Emanuel dagegen rieth mir zur Scheidung, und Anita, meine Schwägerin —“

Amandus Bandmann überwältigte einen Husten-anfall, der ihn bedrohte.

„Und welches Facit ziehen Sie aus diesen summirten Rathschlägen, wenn man fragen darf?“ zwang er sich zur Frage.

„Ich glaube, ich denke, — ich werde —“

„Die Geschichte todtschweigen, in Ruhe abwarten, bis meine Gäcille wiederkommt, und sie dann mit offenen Armen empfangen. Nicht so?“

„Ja!“ antwortete Max Pierson sehr überzeugt und ungewöhnlich energisch. „Wenn das auch Ihre Ansicht ist, ja dann werde ich das thun! Es scheint mir wirklich das Beste!“

„Gewiß, das allerbeste!“ bestätigte Amandus Bandmann. „Und nun, lieber Freund, darf ich Ihnen jetzt eine Regalia offeriren? Vorzügliche Waare!“

Max Pierson schüttelte wie zuvor den Kopf.

„Ich danke sehr; ich muß mich empfehlen. Entschuldigen Sie die Störung, lieber Bandmann!“

„Ich bitte, mein Freund,“ wehrte dieser äußerst liebenswürdig ab, „es war mir ein Vergnügen. Freut mich, wenn Sie zur Ruhe gekommen sind. Bei Licht besehen, ist die Sache doch eigentlich wirklich Bagatelle. Addio, Theurer, au revoir!“

Die Thür schloß sich hinter dem Scheidenden, und der Lebemann wälzte sich vor Lachen, während er wieder nach seiner Pfeife langte. Er zündete sich dieselbe aber nicht an, sondern hielt sie, in seiner Heiterkeit recht unvermittelt verstummend, gedankenvoll in der ausgestreckten Rechten.

Die schönen Tage von Uranjuez waren nun zu Ende. Eigentlich hatte man länger wegbleiben wollen, aber in der letzten Zeit hatte es zwischen Thyra und ihm zuweilen kleine Differenzen gegeben, insolge derer Thyra auf der Heimreise bestand. In Wahrheit kam ihm dieser Wunsch nicht so ganz ungelegen. Das Geschäft verlangte dringend seine Rückkehr; der Procurist des Hauses sandte Depesche auf Depesche; die Bilanz sollte gezogen werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. April.

\* Die Ziehung der 4. Klasse 192. preussischer Klassen-Lotterie wird am 20. d. Mts. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Losse aus der 3. Klasse bis zum 16. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

\* Die Ausfuhr vom Subener Consularbezirk (umfassend Guben, Forst, Sorau, Sommersfeld, Coitbus, Peitz, Spremberg, Frankfurt a. D., Schwiebus, Grünberg, Sagan, Benzig u.) nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika belief sich im ersten Quartal:

	1895:	1894:
Glaswaaren	M. 64 400,10	M. 69 955,60
Leinen	561 547,74	262 297,21
Zuch	255 352,55	78 367,13
Anderer Waaren	13 577,76	7 698,65
	M. 894 878,15	M. 418 318,59

Es ist also in diesem Jahre eine Zunahme von 113 pCt. gegen das entsprechende Quartal im vorigen Jahre und eine Zunahme von 10 pCt. gegen das letzte Quartal von 1894 (M. 812 746,88) zu constatiren.

\* Der Ausschuss der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Schlesien hat die Erbauung eines eigenen Krankenhauses beschlossen.

— Eine 14jährige Mörderin stand in der Person des Kinder Mädchens Clara Wiedermann aus Gleinau, Kreis Wobslau, vor der Strafkammer zu Liegnitz, um sich wegen vollendeten Mordes und wiederholten Mordversuchs zu verantworten. Die Angeklagte war beschuldigt, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder ihrer Dienstberrschafft ermordet resp. zu ermorden versucht zu haben, um aus den ihr mißliebig gewordenen Dienstverhältnissen herauszukommen. Die Angeklagte verließ Anfang v. J. die Schule und nahm bei dem Pferdewechter Hahn in Rogau, Kreis Liegnitz, eine Stelle als Kindermädchen an. Sie hatte dajelbst die am 1. Januar 1894 geborene Martha Hahn zu warten. Als das Kind anfang schwerer und stärker zu werden, wurde der Angeklagten der Dienst lästig, weil, wie sie behauptete, ihr bei dem stetigen Herumtragen des Kindes „der Uthem ausging“. Am 17. November v. J., als die Frau nach Porschwitz gegangen und die Eltern des Kindes nicht zu Hause waren, faßte sie den Entschluß, das Kind zu tödten, und setzte diesen Entschluß auch alsbald ins Werk. Sie legte das kleine Wesen in die Wiege und hielt ihm so lange Mund und Nase mit der Hand zu, bis es erstickt war; dann ging das Mädchen zu einer gegenüber wohnenden Frau und sagte dieser, sie möchte doch einmal herüber kommen; sie habe das Kind ins Bett gelegt, da sei es auf einmal blau geworden und schließlich „vergangen“. Als die Dienstherrin nach Hause kam, gab ihr das Mädchen dieselbe Auskunft und bestritt auch, mit dem Kinde irgend etwas gemacht zu haben oder mit demselben fabrilässig umgegangen zu sein. Den besträubten Eltern, die natürlich von der wahren Todesursache keine Ahnung hatten, blieb nichts weiter übrig, als anzunehmen, daß das Kind eines wenn auch plötzlichen, so doch natürlichen Todes gestorben sei, und fügten sich in das Unabänderliche. Das Mädchen aber hatte erreicht, was es wollte: da es keine Verrichtung mehr für sie gab, wurde es zum 1. December entlassen, und es vermittelte sich zu dem Dominal-Stellmacher Rother in Rogau, ebenfalls als Kindermädchen. Dort war erst 14 Tage vorher ein Mädchen, ebenfalls Martha genannt, zur Welt gekommen, und dieses hatte das Mädchen zu warten. Da das Kind von der Mutter selbst genährt wurde, so war dem Dienstmädchen streng verboten worden, dem Kinde irgend etwas an Nahrung zu reichen. Am 7. Januar d. J. hatten sich die Eltern auf Arbeit begeben, und als die Mutter nach Hause kam, bemerkte sie, daß das Kind krank war; es ächzte und räusperte sich, und die Mutter nahm auch wahr, daß das Kind eine braune Masse ausgebrochen hatte. Von der gewöhnlichen Nahrung, die man dem Kinde gegeben hatte, konnte die Ursache dieser ungewöhnlichen Erscheinung eine Auskunft nicht geben konnte oder wollte, so mußte es damit sein Bewenden behalten. Zum Glück war die Krankheitserscheinung nur eine vorübergehende, und wohlgerath begab sich die Frau am anderen Morgen wieder in die Arbeit, nachdem sie dem Mädchen wiederholt eingeschärft, dem Kinde nichts zu verabreichen. Sie sollte ihr Kind in einer sehr bedauernden Verfassung wiedersehen. Dasselbe zeigte nämlich um die Mundpartie Wunden, welche offenbar von einer ätzenden Flüssigkeit herrührten, die man dem Kinde hatte einflößen wollen. Das Kind hatte augenscheinlich die Lippen fest aufeinander gepreßt bei diesem Versuche, was aus der Thatfache zu schließen war, daß die Flüssigkeit auch an der äußeren Halsseite heruntergelaufen war und dort ebenfalls die Haut erheblich angegriffen hatte. Die erschrockene Mutter dachte nun so fort an die Fäulnis mit Carbonsäure, welche auf dem Speise schrank aufbewahrt wurde und von deren Dasein und giftigem Inhalt das Mädchen Kenntniß hatte. Anfangs leugnend, gestand die Wiedermann endlich das Verbrechen ein und später auch die Ermordung des Hahn'schen Kindes. Der Staatsanwalt beantragte zehn Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof ging jedoch über diesen Antrag erheblich hinaus; mit Rücksicht auf die Bestialität und die kalte Rube, mit welcher die Angeklagte die Thaten verübt, sei es für angemessen erachtet worden, die Angeklagte möglichst für lange Zeit der menschlichen Gesellschaft zu entziehen; es sei deshalb auf das zulässig höchste Strafmaß, fünfzehn Jahre Gefängniß, gegen sie erkannt worden. Wäre die Angeklagte voll strafmündig gewesen, d. h. hätte sie bei Begehung der That das 18. Lebensjahr vollendet gehabt, so hätte die Todesstrafe über sie verhängt werden müssen.

— Landrath v. Kardorff in Delb., der bekannte agrarische und bimetalistische Abgeordnete, tritt am 1. Juli von seinem Landrathsposten zurück. Da er für den Antrag Rantig eintritt, bleibt ihm auch wohl nichts anderes übrig.

— In Stanitz, Kreis Rhybnitz, waren am Sonntag die Pratschel'schen Eheleute von Hause weggegangen und hatten ihre beiden Knaben im Alter von 10 und 8 Jahren allein zurückgelassen. In der Wohnstube auf dem Kleiderschrank lag eine Flinte. Der jüngere der Knaben kletterte auf einen Stuhl, holte die Schußwaffe vom Schrank herunter und spielte mit derselben. Ueblich entlud sich die Flinte. Der Schuß ging dem älteren Bruder in den Unterleib, sodas er laut aufschreiend zu Boden stürzte. Die Verlegung des Knaben giebt zu den schlimmsten Besorgungen Veranlassung.

## Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerlei Grünberg.

### Geburten.

Den 3. April. Dem Brenner Friedrich Gustav Alfred Wagner eine T. Anna Marie Martha. — Den 4. Dem Postassistenten Friedrich Karl Heinrich eine T. Helene Ella. — Dem Häusler Johann Karl

Gustav Hermann Franke zu Wittgenau eine T. Auguste Pauline Martha. — Den 6. Dem Schubmachermeister Friedrich Wilhelm Bredt ein S. Karl Otto. — Dem Bäckermeister Julius Reinhold Hoffmann eine T. Frieda. — Den 7. Dem Rutscher Ernst Hermann Tiege ein S. Max Richard. — Dem Lehrer Ewald Felix Ludwig Hetscher ein S. Reinhold Ewald Erich. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Moritz Emil Weisig ein S. Fritz Gustav Paul. — Dem Maurer Johann Wilhelm Julius Rißmann zu Käbnau ein S. Johann Fritz Richard. — Dem Tagearbeiter Karl Heinrich Stendle zu Krampe ein S. Wilhelm Ernst. — Den 9. Dem Kellerarbeiter Johann Michael Gustav Ushenberner zu Krampe eine T. Pauline Martha. — Dem Schmied Franz August Kräger ein S. Fritz Leo. — Den 10. Dem Arbeiter Karl Heinrich Wilhelm Lauterbach eine T. Emma Pauline Martha. — Dem Heizer Johann Karl Hermann Scheibner ein S. August Alfred Ernst. — Dem Fabrikarbeiter Paul Reinhold Hermann Krüfer ein S. Heinrich Richard. — Den 13. Dem Schubmachermeister Otto Reinhold Karl Uhlmann eine T. todgeboren.

### Ungebot.

Messerschmied Karl Julius Richard Haider mit Anna Marie Auguste Weber. — Schubmacher Johann Gustav Ferdinand Lauterbach mit Johanne Pauline Bertha Diriac zu Schlesisch-Drehnow. — Arbeiter Karl Heinrich Robert Härtel zu Krampe mit Auguste Pauline Rothe dajelbst. — Königlich Hauptsteueramts-Assistent Robert Bruno Arthur Georg Rosenhahn zu Slogau mit Albertine Gertrud Ida Wolsche. — Gärtner Johann August Hermann König zu Groß-Lessen mit Anna Emilie Wolsche dajelbst. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Fiebig zu Oelberndorf mit Auguste Wilhelmine Conrad zu Brittag. — Schubmachermeister Karl August Hoffmann mit Julia Wilhelmine Feindt.

### Sterbefälle.

Den 4. April. Des Kardensjegers Johann Karl Heinrich Hermann Schelke S., Hermann Friedrich Wilhelm, alt 11 Tage. — Den 6. Unverehelichte Anna Klara Seiffert, alt 26 Jahre 11 Monate. — Bäckermeister Julius Reinhold Hoffmann, alt 37 Jahre. — Den 7. Wittve Marie Elisabeth Kubel geb. Pfäfer, alt 87 Jahre. — Wittve Marie Elisabeth Kupke geb. Kretschmer, alt 71 Jahre. — Den 9. Wittve Christiane Drexel geb. Klausch, alt 71 Jahre. — Den 10. Wittve Beate Fehner geb. Ginella, alt 86 Jahre. — Des Tagearbeiters Johann Karl Kähn zu Krampe T., Auguste Pauline Anna, alt 1 Jahr. — Färbermeister Karl Gottlieb Grabe, alt 71 Jahre. — Den 11. Verhebelichte Tuchmacher Augustine Florentine Schreiber geb. Preuß, alt 65 Jahre.

## Räthsel = Cke.

### Dechiffir-Aufgabe.

Utvisp.

Pyp, Kish, wishott foi Tuship,  
Wishott foi Xopvisryem!  
Jop Eggistvikyphytuship  
Istdkiopo eydk fos iopnem.  
Eyt vsyicop Toppit Cefkip  
Nedk fodk pyp ipfmodk gso!  
Fis Kiomepf otv istvepfip,  
Eydk fos xoplv pudk fis Neo.

### Räthsel.

(Sechs Buchstaben.)

Wenn die holde Coß in den ersten Drei  
Früher schon als sonst die Rosenfinger spreizt,  
Kommt der munt're Drei-Drei-Vier-Fünf auch herbei,  
Er, um dessen Gastfreundschaft die Menschheit geizt.

Als die Bärenhaut noch war der Deutschen Kleid,  
Ist Glück spendend auch das Ganze eingezogen,  
Doch geschätzt; heut' giebt dafür man keinen Deut,  
Werthlos ist's, wärd's auch mit Drei bis Sechs gewogen.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 42.

1)

p	a	p	s	t
a	l	l	a	h
p	l	u	t	o
s	a	t	y	r
t	h	o	r	a

2) Ansichten.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Das Fahrrad in der deutschen Armee. Ziel-fach konnte man nach Beendigung der vorjährigen Wandler in Zeitungen abfällige Urtheile über die Verwendung des Fahrrads im Militärdienste lesen; daß diese keine Urtheile von kompetenter Seite waren, beweisen die großen Lieferungsbestellungen für Militärfahrräder, welche neuerdings wieder den „Adler“ Fahrradwerken von Heinrich Kleyer in Frankfurt a. M. zugehen. — Zugleich ein neuer Beweis für die Vorträge der „Adler“ Militärräder und der Leistungsfähigkeit der „Adler“ Fahrradwerke. Vertreter für Grünberg und Umgegend: A. Zellmer, Berlinerstraße 5/7.

## Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle pro 1895/96 liegt in unserer Registratur in der Zeit vom 16. bis 22. d. Mts. einschließlich zur Einsicht der Betheiligten aus. Gränberg, den 13. April 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde gebührige, im Adlerlande belegene Wohnhaus, enthaltend 2 Stuben, Küche, Bodenraum, mit zugehöriger Scheune und Stallung, ferner die daranstoßenden Acker- und Wiesenparzellen sollen  
Dienstag, den 16. April cr.,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
an Ort und Stelle meistbietend ver-  
mietet bzw. verpachtet werden.  
Gränberg, den 11. April 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Gestohlen: 2 Paar langschäftige Stiefel im Werthe von 52 Mark. Vor Ankauf wird gewarnt. Gränberg, den 8. April 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Jahrmärkte-Verlegung.

An Stelle des am 12. v. Mts. in Sagan ausgefallenen Viehmärktes findet ein solcher am Mittwoch, den 17. d. Mts., dortselbst statt, was hiermit bekannt gemacht wird.  
Gränberg, den 11. April 1895.  
Der Magistrat.

## Stangen-Verkauf.

Mittwoch, den 17. April cr., früh 10 Uhr, sollen im Kämmererforst am Seiderande  
40 starke, Fiezerne Stangen  
meistbietend verkauft werden.  
Gränberg, den 11. April 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Königl. Amtsgericht und die Gefangenanstalt hier selbst für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897, bestehend aus ungefähr 200 bis 300 m fiesern Leihholz, soll an den Mindestfordernden Bedingungen werden. Hierzu haben wir Termin auf  
den 4. Mai 1895  
Vormittags 10 Uhr  
vor dem Herrn Ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Schmah, im Geschäftslocale, Zimmer Nr. 31 des hiesigen Gerichts-  
hauses angesetzt, wo auch die Lieferungs-  
bedingungen während der Amtsstunden  
eingesehen werden können.  
Bietungslustige werden hierzu einge-  
laden.  
Gränberg, den 3. April 1895.

## Königliches Amtsgericht.

## Weingärten-Verkauf.

Die B. A. Pilz'schen Weingärten sollen  
Dienstag, den 16. April,  
(3. Feiertag)  
an Ort und Stelle meistbietend verkauft  
werden und zwar:  
Vormittags 10 Uhr,  
der Weingarten mit Hühnern und vielen  
Obstbäumen im vorderen Erlbusch,  
Nachmittags 3 Uhr,  
der Weingarten auf dem Hirtenberge.  
Die Käufer haben den 4. Theil des  
Kaufpreises sofort zu zahlen.  
Robert Kühn,  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

1 Weingarten mit vielen Obstbäumen,  
an der Steingasse gelegen, ist zu verkaufen.  
E. Mäder, Unt. Fuchsburg 9.  
1 Hausgrundstück, in bester Geschäfts-  
lage, bestehend aus mass. Wohnhaus, Stallung,  
Keller, Remise, gr. Boden, Hofraum und  
Einfahrt, für jeden Geschäftsmann sich  
eignend, ist sofort zu verkaufen oder zu ver-  
pachten. Ernst Egel, Kranzstr. 29.

## Sicheres Brod.

Ein Haus mit Garten, an Chauffee, im  
Dorfe 1 1/2 Stunde von Gränberg, zu ver-  
kaufen, eignet sich vorzüglich für einen  
Handelmann, da keiner in der Gegend sich  
befindet. Kauf. gegen 10 Pfg. Marke er-  
theilt A. Ueberschär, Crossen a. O.

## Größeres Grundstück,

am liebsten nahe der Bahn, mit reichlich  
Wasser, zu kaufen gesucht. Off. Offerten  
sub J. E. 562 an die Expedition  
dieser Zeitung.

## Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,  
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung  
erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.  
Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte  
Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere  
wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.  
Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Ent-  
schädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.  
Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare  
bei den unterzeichneten Agenten und den General-Agenten Herren Ludwig  
A. Martini & Co. in Gränberg.  
Ernst Thiel, Gastwirth in Boyadel. Fritsch, Gasthofbesitzer in Milzig.  
Carl Rieger in Cosel. Willi Schulz in Deutsch-Nettkow.  
Rössner, Gem.-Vorst. in Schlei.-Drehnow. E. Woitschitzki in Nittrig.  
F. G. Bock in Drentkau. Friedr. Künzel in Ochelhermsdorf.  
Schulz, Gem.-Vorst. in Halbau. Ernst Raekwitz in Birnia.  
Krause, Amtssecretär in Kleinitz. Josef Hoffrichter in Gr.-Reichenau.  
J. Posner in Kolzig. Emil Haselbach in Rothenburg a. O.  
Heinrich Wilde in Kontopp. Heinrich Filleborn in Saabor.  
Hohenberg, Gem.-Vorst. in Poln.-Kessel. H. Schulz in Schweinitz.  
A. Jänsch in Gr.-Lessen. A. Stolpe, Kaufmann in Deutsch-War-  
Fr. Petruschke in Viebenzig.

## Ortskrankenkasse der Maurer- und Dachdecker-Gesellen.

Zu der auf Sonntag, den 21. April, Nachmittags 3 Uhr, bei Herrn  
Gastwirth Bär, Große Bergstraße, stattfindenden  
Ordentlichen General-Versammlung  
werden die Kassenmitglieder und die Arbeitgeber eingeladen zu erscheinen.  
Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung.  
2. Etwas eingehende, schriftlich gestellte, Anträge.  
Der Vorstand.  
Carl Schätz.

## XX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u.  
billigste aller Pferde-Lotterien.

18 Equipagen mit 200 hochedlen  
Reit- u. Wagen-  
Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto-  
und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen  
Briefmarken das General-Debit  
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,  
Unter den Linden 3.  
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

## Siegersdorfer Dachfalzziegel,

roth, schieferfarben, weiß, auch glasirt in allen Farben.  
bestes, billigstes Dachdeckmaterial  
(gepr. list von der Königl. Prüfungsstation),  
ebenso alle fabricirten Erzeugnisse der Ziegel- und Tonindustrie liefern  
Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann, Act.-Gesellschaft,  
auf Bahnhof Siegersdorf (Kohlfurt-Breslau). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

## Weinberggrundstück

in Crossen a. O.  
verkauft. Bevorzugte Lage; gute Kultur  
und Obstbäume. Feuer-Vers. 7125 M.  
Geb.-Str. 720 M., Grd.-Str. 133 M.,  
Hyp. 1500 M., 81 a Weinberg u. Garten,  
18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne In-  
ventar 21500 M. bei 7000 M. Anzahlung.  
— Abr. v. Selbstkäufern erbeten unter  
Erfhaus, Berlin 7 NW.

## Größerer, guter Aker

billig zu verkaufen.  
Auskunft in der Exped. d. Bl.

## 1 Häuslernahrung

veränderungs-  
halber zu ver-  
kaufen  
Meileiche Nr. 31.

## Trockene, astfreie, 30mm starke

Bretter, Lärchen-Stämme und  
Stangen, vorzüglich wetterfest, sowie  
trockene, kieferne Kanthölzer in  
allen Stärken hat preiswerth ab-  
zugeben.

## G. Melzer, Bauunternehmer.

Eine größere Anzahl Fenster,  
Thüren, eine Wendeltreppe, Defen,  
(darunter fast neue), ein Schaufenster  
und mehrere, andere Gegenstände  
sind billig zu verkaufen.

## 1 g. Trompete

in A und B mit  
Spannfrey und  
1 Es-Clarinette werden veränderungs-  
halber verkauft. Seinersdorf 50.

## Fahrrad

Ein gut erhaltenes, leicht laufendes  
(Pneumatik) fortzugs-  
halber billig zu ver-  
kaufen  
Oberthorstraße 12.

## Umzugs halber ist eine Stedemaschine

billig zu verkaufen. Am Seebadbrunn 17.  
Saatlupinen à Str. 4 M. vert. Seebauer.

## Eine frischmelke Ziege verkauft

Schönknecht, Raumburgerstr. 38.

## Ein Schwein zum Weiterfüttern bei

W. Müller, v. Seidersberg.

## 1 Fuder guter Dünger zu verkaufen

Berlinerstraße 27.

## Ein weißer Hund

zugekauft, abzuholen bei  
Gastwirth Woite, in Buchelsdorf.

## Kartoffelbeete

sind zu veraeben  
bei Fr. Mohr, Niederstraße 84.

## Aufträge

für den jüdischen  
Friedhof nimmt an  
Frau Hürdler, Latwiese 23.

## Die Beleidigung gegen Louise Kontenack,

nehme ich nach scheidsamlichem Ver-  
gleich zurück E. Neumann,

## Oberthorstraße 19,

1 Etage, Vorderwohnung, sofort zu  
vermieten. Näheres  
Breitestraße 2.

## Ein einzelner Herr

sucht per  
freundl. mögl. Zimmer. Gefällige Off.  
erbitte unter J. D. 561 an d. Exp. d. Bl.

## 2 Stuben

und Küche mit Zu-  
behör zum 1. Juli  
zu vermieten auch früher zu beziehen  
Matthäweg Nr. 3.

## Wohnung

von drei Zimmern, Küche  
mit Zubehör, 1. Etage, per 1. Juli cr.  
zu vermieten  
Hospitalstraße 27.

## Wohnung, 4 Stuben, Küche, Beigelaß,

Wasserleitung zu verm. Silberberg 10.

## 1 Oberstube zu verm. Hinterstraße 30.

1 H. Oberstube zu verm. Hospitalstr. 16.  
1 H. Oberstube zu verm. Krautstr. 43.  
Ordl. Leute finden Logis Herrenstr. 4.



erprobt u. empfohlen von  
den Herren Professoren  
Prof. Dr. Brandt, Kauenburg,  
Delfs, Heidelberg,  
Eichhorst, Brixen,  
Emmert, Bern,  
Frerichs (†), Berlin,  
Gaidner, Glasgow,  
v. Gietl (†), München,  
Forster, Birmingham,  
Freund, Straßburg i. G.,  
v. Hebra, Wien,  
Hertz, Amsterdam,  
Generalarzt Dr. Henrich, Posen,  
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,  
Kohlischütter, Halle a. S.,  
Korczynsky, Krakau,  
Lamb, Warschau,  
Lücke, Straßburg i. G.,  
Martins, Moskau i. R.,  
v. Nussbaum (†), München,  
v. Rokltansky, Innsbruck,  
Reclam (†), Leipzig,  
Schaaflhausen, Bonn,  
I. Soederstädt, Kasan,  
Spencer, Bristol,  
Stintzing, Jena,  
v. Stoffella, Wien,  
Virchow, Berlin,  
v. Scanzoni, Würzburg,  
Witt, Copenhagen,  
Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Broschüre  
mit den ausführlichen Professoren-  
gutachten und den Briefen von  
einigen Hundert practischen Aerzten,  
den Analysen der Chemiker etc.  
kommen.  
Keinem denselben  
Zwecken dienendem Präpa-  
rat, welcher Art es auch sei,  
haben jemals solche Em-  
pfehlungen zur Seite ge-  
standen.

Apotheker  
Richard Brandt's Schweizerpillen  
sind heute in der ganzen Welt, so-  
wohl von der Wissenschaft als dem  
Publikum als sicher und un-  
schädlich wirkendes, angeneh-  
mes und dabei so billiges  
Haus- und Heilmittel  
bei Störungen in den  
Unterleibsorganen,

trägem Stuhlgang, zur Ge-  
wohnheit gewordenen Stuhl-  
verhaltung u. daraus entspringen-  
den Beschwerden, wie: Leber- u.  
Hämorrhoidalleiden, Kopf-  
schmerzen, Schwindel,  
Athemnoth, Herzklopfen,  
Beklemmung, Appetitlosigkeit,  
Blähungen, Aufstossen,  
Blutandrang nach Kopf und  
Brust etc. hochgeschätzt.

Apotheker  
Richard Brandt's Schweizerpillen  
sind wegen ihrer milben Wirkung als  
Blutreinigungsmittel  
sehr beliebt und werden auch von  
Frauen gern genommen, welche  
sie den scharf wirkenden  
Salzen, Bitterwässern, Tropfen,  
Mituren etc. vorziehen.

Man schütze sich  
beim Ankaufe  
vor Fälschungen und verlange stets  
Apotheker Richard Brandt's  
Schweizerpillen, welche in fast jeder  
Apothete à Schachtel Mk. 1.— erhält-  
lich u. als Etiquette ein weißes Kreuz  
in rothem Felde wie obenstehende  
Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten  
Apotheker Richard Brandt'schen  
Schweizerpillen sind Extracte von:  
Silbe 1 1/2 Gr., Moschuskardie, Aloe,  
Abmuth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian  
je 0,5 Gr., dazu Gentian- und  
Bitterleespulver in gleichen Theilen  
und im Quantum um daraus 50  
Pillen im Gewicht von 0,12 herzu-  
stellen.

Wie viel Frauen  
sterb. jrl. i. Wochenb. [11,000].  
Lesen Sie unbed. m. neue  
Gratisabhandl.; Porto 20 Pfg.  
Egegenbringend u. unentbehrlich für  
jede Frau sind die berühmten Werke:  
„Schmerzlose Entbindung“, M. 2.  
„Was die Frauen wissen sollten“, M. 3.  
H. Oschmann, Magdeburg.  
Special-Arzt Berlin.  
Dr. Meyer Kronen-  
Strasse 2, I. Tr.  
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten u.  
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen  
Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.  
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer  
Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-  
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge  
briefl. u. verschwiegen  
Bettfedern und Bettstößen  
billigst bei Hugo Mastroph, Ring 9.

# Dank!

Für die mir geleistete Hilfe drängt es mich, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Seit meiner Kindheit litt ich an furchtbaren nervösen Kopfschmerzen, Bohren und Stechen in den Schläfen, Wogen und Reizen über Augen, Stirn und Scheitel sowie in allen Zähnen, um Nase und Kinn. Uebelkeiten führten unter heftigen Qualen zum Erbrechen. Geist und Körper litten darunter in gleicher Weise entsetzlich, sodass ich zu Allem unfähig war und meist das Bett hüten mußte. Schmerzen und Schwäche im ganzen Körper, furchtbares Angstgefühl, Herzklappen, Hang zum Weinen und Gedächtnisschwäche verließen mich nicht mehr, so daß ich der Verzweiflung nahe war. Auf ein Dankschreiben hin, welches ich zufällig las, wandte ich mich brieflich an Herrn G. H. Braun Breslau, Summerei 57 II, Ecke Schweidnitzerstraße und kann ihm heute meinen Dank für die bewundernswürdige Heilung öffentlich aussprechen und Herrn Braun allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Görlitz, den 4. April 1895

Frau Marie Fischer, Leipzigerstraße 32.

## Wöbel! Wöbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Sorten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewöhnlichem Plüsch in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Pianos, kreuzs., v. 880 M. an. Ohne Anz. à 15 M. monatlich. Franco 4 wöch. Probesend.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommierte Zeitung.

## Agenten und Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision sofort und überall gesucht.

Wache & Heinrich, Holzronleaux- und Jalousien-Fabrik, Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

## 3 bis 4 Steinseger

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Anerbietungen sind zu richten an Steinsegermeister Weilmann in Birnbau a. Warthe.

Zuverlässigen, verh. Pferdebesitzer, der mit Landwirthschaft Bescheid weiß, verlangt! R. Holzmann.

1 Kutscher sofort gesucht Berlinerstr. 41.

## Einen Lehrling

nimmt noch an Tischler Mangelsdorff.

Ein Mädchen, welches die Schneiderei erlernen will, kann sich melden. Bertha Apelt, Ransigerstraße 3.

## Einen Lehrling

nimmt an Brauerei Lättnitz.

## Zwei Frauen

zur Gartenarbeit nimmt an Gustav Neumann.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen vom Lande 14-16 Jahre, Kutscher, Knechte und Mägde zu sofort gesucht durch

Frau Kaulfürst, Schulstraße 24. Eine kräftige Amme empfiehlt D. D.

## 1 kräftiges Schulmädchen

wird zu einem kleinen Kinde sofort gesucht. Renmarkt 10, parterre.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heut Nachmittag zu Berlin nach schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Helene Heinitz geb. Staub,

zu sich zu rufen. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefgebeugt an

Grünberg, den 10. April 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen

## Robert Heinitz.

Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, Nachmittag 4¼ Uhr, auf dem Grünen Kreuzkirchhof statt.

# Kathreiner's

## KNEIPP

# MALZKAFFEE.

Bester Kaffee-Zusatz. Einziger Kaffee Ersatz.

Nur echt in Packeten mit dem Namen

## KATHREINER

## Geschäfts-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Grünberg und Umgegend zur Nachricht, daß ich am 15. April die

## Bäckerei

meines Vaters, Krautstraße 6, übernehme und bitte daher, mich gütigst in Nahrung zu sehen, da ich bemüht sein werde, die mich Beehrenden mit guter, wohlgeschmeckender Waare zu bedienen.

Paul Obst, Bäckermstr., Krautstr. 6.

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hiermit an, daß sich mein Bildhauer- und Steinmetzgeschäft nicht mehr im „Gasthof zur Hoffnung“, sondern im Berliner Vorstadt 34 bei Herrn O. Stoller, gegenüber der Thurein'schen Restauration, befindet.

Neusalz a. D., den 4. April 1895

Hochachtungsvoll

A. Schäfer, Bildhauer u. Steinmetzstr.

Asphalt-Dachpappen, Theer, Isolirplatten, Dachfitt, Carbolinum, sowie fachgemäße Ausführung von

Neudeckungen bez. Reparaturen in Pappe, Schiefer, Holzcement empfiehlt unter Garantie die

Dachpappen-Fabrik Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schles.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl., empfiehlt

## Grabeinfassungen.

Zu den im Preise ermäßigten vorjährigen Einfassungen sind mehrere neue, reichere Muster binzugezogen und in größerer Anzahl vorrätzig.

## Eine geübte Anknüpflerin

per sofort gesucht. Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

## Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. in der Löwen-Apotheke.

## Butterpulver.

Bewirkt schnelles Hartern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohl schmeckende Waare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

## Mast- und Fresspulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

## Böhmische Bettfedern

bei A. Merkwirth, Renthorstraße 5.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Gerichtsvollzieher Herrn Jacob Peters in Rheinbach beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Grünberg i. Schl., Ostern 1895.

Julius Mangelsdorff u. Frau.

Anna Mangelsdorff  
Jacob Peters  
Verlobte.

Grünberg i. Schl. Rheinbach.

Allen, Allen, welche bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen durch die so zahlreichen Kranzspenden ihre herzliche Theilnahme bekundet, vor Allem dem Herrn Superintendenten Lonicer für die trostreiche Grabrede, sowie dem geehrten Jungfrauen-Verein nebst Vorstand für die herrliche Ausschmückung des Sarges und für alle erwiesene treue Liebe, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Familie  
A. Seiffert.

**Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie, Mathenower Brillen empf. billigt**  
A. Zellmer,  
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 57.  
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bänderträgern, Beutchen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

## Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas, Marktaschen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.

Lieferung und Reparatur von Holz-Jalousien und Holz-Rouleaux.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

T. Louis Guthmann.  
Höchster Fettgehalt.  
**COSMOS**  
die allerbeste der Welt!  
**SEIFE**  
25 Pfg.  
Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien.

Hier zu haben bei Rich. Kalide, R. Delvendahl.

## Wer hustet

nehme die

## KAISER'S Brust-Caramellen

Siehe über die Nutzen, Seinerkeit, Brust-Katarth u. Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und wirksamstes anerkannt.

In Pak. à 25 Bl. erhältlich bei Otto Liebeherr Lange's Droguerie } Grünberg.

## Meine Damen

machen Sie erst einen Versuch mit Bergmann's Siliemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Madeben (Schwarz: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weichen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pfg. bei Wilhelm Mühle u. Woth. O. Schumacher in Rorbenburg a. Ober.

## Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen

besiegt Schmidt, Rohrwiese Nr. 22, Kr. Freystadt.

## Der Börsengesetz-Entwurf

wird veröffentlicht. Derselbe umfasst 74 Paragraphen in sechs Abschnitten. Letztere sind betitelt: 1) Allgemeines über die Börse und deren Organe; 2) Maklerwesen, Kursfeststellung; 3) Zulassung von Wertpapieren; 4) Terminhandel; 5) Commissionsgeschäfte; 6) Strafbestimmungen. Die wichtigsten Bestimmungen sind die folgenden:

§ 2. Bei jeder Börse ist als Organ der Landesregierung ein Staatscommissar zu bestellen. Derselbe hat von den Vorgängen an der Börse fortlaufend Kenntniz zu nehmen, über etwa hervortretende Mängel zu berichten und Vorschläge zu deren Beseitigung zu machen. Mit Zustimmung des Bundesraths kann für kleine Börsen von der Bestellung eines Staatscommissars abgesehen werden.

§ 41. Sind in einem Prospect, auf Grund dessen Wertpapiere zum Börsenhandel zugelassen sind, Angaben, welche für die Beurtheilung des Werthes erheblich sind, unrichtig, so basten diejenigen, welche den Prospect erlassen haben, wenn sie die Unrichtigkeit gekannt oder ohne grobes Verschulden hätten kennen müssen, als Gesamtschuldner jedem Besitzer eines solchen Wertpapiers für den Schaden, welcher demselben aus der von den gemachten Angaben abweichenden Sachlage erwächst. Das Gleiche gilt, wenn der Prospect in Folge der Fortlassung wesentlicher Thatsachen unvollständig ist und diese Unvollständigkeit auf bösllichem Verschweigen oder auf der bösllichen Unterlassung einer ausreichenden Prüfung seitens derjenigen, welche den Prospect erlassen haben, beruht. Die Ersatzpflicht wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Prospect die Angaben als von einem Dritten herrührend bezeichnet.

§ 51. Bei jedem zur Führung des Handelsregisters zuständigen Gericht ist je ein Börsenregister für Waaren und für Wertpapiere zu führen. Die Landesregierung kann die Führung des Registers für die Bezirke mehrerer Gerichte einem derselben übertragen.

§ 52. In das Börsenregister werden nach Namen, Stand und Wohnort die Personen eingetragen, die sich an Börsentermingeschäften in Waaren oder Wertpapieren betheiligen wollen. Die Eintragung erfolgt in dem Register des Bezirks, in welchem der Eintragende seine gewerbliche Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen seinen Wohnsitz hat.

§ 62. Jedes Gericht hat nach Beginn des Kalenderjahres eine Liste derjenigen Personen aufzustellen, deren Eintragungen am 1. Januar noch in Kraft bestanden. Das Gericht für den Bezirk der Stadt Berlin, an welches die übrigen Gerichte ihre Listen bis zum 1. Januar jeden Jahres einzusenden haben, stellt nach deren Eingang unterjährig eine Gesamtliste auf und macht dieselbe durch den „Reichsanz.“ bekannt.

§ 63. Durch ein Börsentermingeschäft in einem Geschäftszweige, für welchen nicht beide Parteien zur Zeit des Geschäftsabschlusses in einem Börsenregister eingetragen und, wird ein Schuldverhältnis nicht begründet. Das Gleiche gilt von der Eribeilung und Uebnahme von Luftkragen, sowie von der Vereinbarung zum Abschlusse von Börsentermingeschäften. Die Unwirksamkeit erstreckt sich auf die bestellten Sicherheiten und die abgegebenen Schuldanerkenntnisse. Eine Nachforderung dessen, was bei oder nach völliger Abwicklung des Geschäfts zur Erfüllung desselben geleistet worden ist, findet nicht statt.

Der Entwurf bringt nicht viel Neuerungen gegenüber den Beschlüssen der Börsen-Enquete-Commission; sein Bekanntwerden hat daher an der Börse in Berlin auch nicht gerade Verwunderung hervorgerufen. Das „Ältesten-Collegium“ hat eine Commission ernannt, zu der auch Delegirte des Börsen-Commissariats hinzugezogen werden sollen, um in möglichst schleunige Berathung über den Gesetzentwurf einzutreten.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 13. April.

\* Das Gesetz über die Berufs- und Gewerbezahlung im Jahre 1895 wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Es seien daraus folgende Bestimmungen, die von allgemeinem Interesse sind, hervorgehoben: § 3. Die vorzulegenden Fragen dürfen sich, abgesehen von dem Personen- und Familienstande und der Religion, nur auf die Berufsverhältnisse und sonstige regelmäßige Erwerbsthätigkeit beziehen. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. — § 5. Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen verweigert, welche ihm nach diesem Gesetz und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.

\* Eine große allgemeine Gartenbau-Ausstellung soll zur Feier des 75jährigen Bestehens des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten im Frühjahr 1897 in Berlin veranstaltet werden. Der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein hat das Ehrenpräsidium für dieselbe übernommen.

\* Es ist noch eine Steigerung des Petroleumpreises zu erwarten. In Folge der geringeren Er-

giebigkeit der Petroleumquellen in Amerika war am Mittwoch die Petroleumbörse in Hamburg so erregt, wie seit Jahren nicht; der Preis steigerte sich um mehrere Mark pro Centner.

\* Es war von einigen Zeitungen mit großer Bestimmtheit behauptet worden, daß Cardinal Kopp sich zu einem schliesslichen Magnaten mißbilligend über die Haltung der Centrumpartei in der Bismarckdehung ausgesprochen habe. Diese Behauptung ist nun vom Abgeordneten Borch in Breslau in einer Centrumsversammlung am Dienstag unter Berufung auf eingezogene Informationen in Abrede gestellt worden.

\* Ein falsches Zweimarkstück ist dieser Tage auch an der Schwiebuser Kammereiffasse vereinnahmt worden. Es scheinen sehr viele falsche Zweimarkstücke zu existiren, so daß bei Annahme dieser Münzsorte die äußerste Vorsicht geboten ist.

— In Venau ist am Donnerstag früh in der fünften Stunde in der Häusler-Nahrung der Wittwe Thiele Feuer ausgebrochen, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Im Wohnhause wohnen zwei ledige Schwestern, die 45jährige Auguste wurde in vollständig verlohntem Zustande auf dem Boden des Hauses todt vorgefunden, während Karoline im Zimmer vor dem Bette im bewußtlosen Zustande lag; sie wurde zwar in's Bewußtsein zurückgerufen, die Lebensgefahre ist aber noch nicht beseitigt. Aus der Thatsache, daß Auguste Sengel auf dem Boden, der mit Reisig und anderen brennbaren Stoffen besetzt war, gefunden wurde, schließt man, daß sie denselben frühzeitig, vermutlich mit brennendem Licht, betreten hat. Auf welche Weise nun das Feuer entstanden ist, ist noch nicht ermittelt; man nimmt an, daß Auguste S. mit dem Lichte gefallen ist. Das Wohnhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auch eine Ziege ist in den Flammen umgekommen.

× Rumburg a. S., 10. April. Herr Fürstbischhof Cardinal Kopp wird Anfangs Mai auch hier Firmung sowie Kirchen- und Schulvisitation abhalten.

— In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Saganer Stadtverordneten wurde einstimmig beschlossen, das vom Stadtbaurath Historius entworfene Project für die Canalisation der Stadt, veranschlagt auf 218 500 M., anzunehmen, außerdem noch 11 500 M. für Terrainentschädigungen zu bewilligen und einen zweiten Bauachverständigen mit Rücksicht auf den Fleiß, mit welchem der Herr Stadtbaurath das Project bearbeitet hat, von außerhalb zur Begutachtung nicht mehr heranzuziehen.

— Nachdem der Landrath des Kreises Odwenberg, v. Holleuffer, zur commissarischen Beschäftigung in das Ministerium des Innern einberufen worden ist, ist dem Regierungs-Professor aus dem Winkel zu Breslau die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Odwenberg übertragen worden.

— In Thiemendorf, Kreis Steinau, lebte ein Sattlergeselle die Tochter des Bäckermeisters W. Dieser mochte indeß zu einer Heirath seine Einwilligung nicht geben. Daraufhin drohte der Sattlergeselle, wenn er das Mädchen nicht bekomme, so wolle er sich und das Mädchen um's Leben bringen. Am vergangenen Sonntag, Nachts um 2 Uhr, stieg nun der Geselle in das Gehößt des Bäckermeisters W., erkletterte die Sommerlaube und drang von da in die Stube, in der das Mädchen schlief. Er überfiel das Mädchen, das im tiefen Schlafe lag, und suchte es, wie der „N. A.“ mittheilt, durch Würgen am Halse zu erdrosseln. In der Todesangst rief das Mädchen „Emil!“ (Der Vorname des Gefellen), worauf dieser das Mädchen losließ. Der Thäter ging dann wieder denselben Weg zurück, den er gekommen war. Das Mädchen liegt an den erhaltenen Verletzungen und der ausgestandenen Todesangst schwer krank darnieder. Die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist bereits erstattet.

— Uebermals ist in Breslau am 6. d. Mts. eine freisinnige Versammlung aufgelöst worden, und zwar, weil der überwachende Polizeicommissarius nicht gestattete, daß die Verhandlungen einer „öffentlichen politischen Versammlung“ über 11 Uhr ausgebeht würden. Die „Bresl. Morg.-Ztg.“ bemerkt u. A. hierzu: „Wo steht denn im Vereinsgesetz geschrieben, daß solche Versammlungen um 11 Uhr Abends ihre Verhandlungen schließen müssen, als ob sie, wie manche Wirtshäuser, nur die halbe Concession hätten? Wir haben nach einem Paragraphen, der das anordnet, in dem wahrlich nicht liberalen Vereinsgesetz vergebens gesucht. Wohl aber ist uns eine Reichsgerichts-Entscheidung in der Erinnerung, durch welche klipp und klar der Rechtsgrund festgestellt wurde, daß eine ordnungsmäßig für einen bestimmten Tag angemeldete Versammlung keineswegs auch an diesem Tage geschlossen werden muß, sondern sehr wohl bis in den nächsten Tag hinein dauern darf. So lange aber eine Versammlung geschäftlich tagen darf, so lange dürfen, sollten wir meinen, auch Verhandlungen gepflogen werden. Der Herr Commissarius wird so, dessen sind wir überzeugt, nicht ohne eine vermeintliche Rechtsbasis gehandelt haben, möglich ist es auch, daß er die Debattenperre in Ausübung einer speciellen Amtsinstruction verhängte. Es wäre dringend zu wünschen, daß darüber Aufklärung gegeben würde.“

— Bei einer Schießübung erschossen wurde am Dienstag Vormittag der Feldwebel Langner in

Kosel. Das Geschöß drang dem Bedauernswerthen in die Stirn. Nach kurzer Zeit gab L. seinen Geist auf. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

## Bermischtes.

— Emil Taubert †. Die königlichen Theater zu Berlin sind von einem schmerzlichen Verlust ereilt worden. Ihr bewährter Dramaturg, literarischer Beirath und Hausdichter Professor Emil Taubert ist am Mittwoch gestorben. Als Sohn des Componisten und Kapellmeisters Taubert am 23. Januar 1844 zu Berlin geboren, studirte Emil Taubert Philosophie und Philologie. Er wirkte durch 20 Jahre als Lehrer und als Professor. Nach dem Rücktritt von Titus Ulrich wurde Professor Taubert vor 8 Jahren als Dramaturg in die General-Intendantur der königlichen Schauspiele berufen.

— Theodor Lebrun †. Der Charakterspieler und frühere Director des Wallner-Theaters in Berlin Theodor Lebrun ist im Alter von 67 Jahren in Grichberg, wohin er sich krank und verbittert zurückgezogen hatte, durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

— Tod eines Freiheitskämpfers. In der Nacht zum Donnerstag starb in Leipzig im 98. Lebensjahre einer der letzten Veteranen aus den Freiheitskriegen, der Privatmann Traugott Carl; er war im 17. Lebensjahre in das 1. Brandenburgische Jäger-Regiment eingetreten und hatte den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht.

— Ein Raubmord ist am Dienstag in Weissensee bei Berlin an der 36jährigen Schneiderin Malie Thätmeyer verübt worden. Die Thätmeyer hatte zwei Schlafbrüder. Einer, der 33jährige Strumpfwirker Karl Gringer hatte 12 M. Schulden bei seiner Wirthin, die selbst in Geldverlegenheit war und ihn ernstlich gemahnt haben mochte. Da hat der Unhold sie nun mit einer Schürze erdrosselt, ihr etwa 8 M. bares Geld sowie eine goldene Uhrkette und eine Korallenkette geraubt, endlich auch dem andern Schlafbrüder, dem 21jährigen Lackirer Willi Dubrau den Koffer erbrochen, aus dem 4 M. fehlen. Außerdem wird ein hokoladenfarbener Ueberzieher und ein schwarzes Gbediotjacke mit Weste vermischt. Gringer soll geäußert haben, er werde Angehörige in Schlesien aufsuchen. Der Wurdube hatte schon seit drei Wochen nicht gearbeitet, obgleich er eine Arbeitsstelle hatte. — Nach weiteren Meldungen wurde Gringer am Donnerstag, aus zwei Schußwunden blutend, im Köpenicker Forst aufgefunden und in's Krankenhaus gebracht. Als Grund für die That giebt er an, daß er mit der Thätmeyer wegen rückständiger Miete und wegen des schuldig gebliebenen Kostgeldes in Streit gerathen, dabei von Wuth befallen worden sei und in diesem Zustande die Tödtung vollzogen habe. Dann will er den Koffer seines Collegen Dubrau erbrochen, die daraus entwendeten Kleider angezogen und gegen 11 Uhr die Wohnung verlassen haben. Den eigenen Anzug hatte er in ein Packet zusammengepackt. Nach der That ist er zu Fuß nach Berlin gegangen, hat seinen Anzug in einer Handleiße der Lintenstrasse auf den Namen Götstein verpfändet, hat in der Nacht zum Mittwoch bei einem Strumpfwirkermeister in der Veteranenstrasse genächtigt und am Mittwoch Morgen nach Köpenick gewandert. Dort hat er sich am Abend aus Furcht vor der ihm bevorstehenden Ergreifung die beiden Schäfte beigebracht. Die Verletzungen sind anscheinend nicht tödtlich.

— Die Influenza hat theilweise den Rückzug angetreten. In der Woche vom 24. bis 30. März starben in Berlin nur noch 30 Personen an Influenza (gegen 66 in der Vorwoche), in Breslau 5 (12), in Leipzig 6 (15), in Frankfurt a. M. 6 (17), in London 116 (225). In einigen Städten nahmen allerdings die Todesfälle noch etwas zu, dagegen die Erkrankungsfälle ab. So sanken die letzteren in Frankfurt a. O. von 341 auf 194, in Hamburg von 64 auf 21, in Kopenhagen von 2611 auf 1373.

— Aus den Ueberschwemmungsgebieten. In den Straßen Semlins steht das Wasser 1 1/2 m hoch. Donau, Sabe und Orina sind abermals gestiegen. Nach den bedrohten Ortshäusern sind Ploniere mit Pontons abgegangen. Unterhalb Sjongrad wurden in Folge eines Dammbrechens 20 000 Joeh Acker und Wiesen überschwemmt. — In Kocsuba an der Weichen Raroes sind elf Häuser eingestürzt.

— Durch einen Erdrutsch wurden am Mittwoch Abend 2 Kinder in Harburg beim Sandgraben in einer Sandgrube verschüttet und als Leichen aufgefunden.

— Ein neuer Bucherproceß (Labaſchin und Gen.) wurde seit Wochen in Berlin geführt. Er hat wenig Bemerkenswerthes; gleichwohl füllten die Berliner Zeitungen ihre Spalten damit an. Am Mittwoch wurde Labaſchin wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Buchers zu neun Monaten Gefängniß, 1500 M. Geldstrafe, event. noch 150 Tage Gefängniß, und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt; 6 Monate wurden durch die Untersuchungsfrist als verbüßt erachtet. Sein Genosse Riech erhielt wegen gewerbsmäßigen Buchers und Untreue 9 Monate Gefängniß (wovon 5 als verbüßt erachtet wurden), 500 M. Geldstrafe, event. 50 Tage Gefängniß, und 2jährigen Ehrverlust. Der dritte Angeklagte Pempeler wurde freigesprochen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

### Bekanntmachung.

Die Grundstückbesitzer hiesiger Stadt ersuchen wir, die Gesellschaft für Errichtung der elektrischen Beleuchtungsanlage hier selbst soviel als möglich die Häuser, Gärten u. zur Aufstellung der Stangen und Drähte u. benutzen lassen zu wollen, damit die an sich engen Straßen nicht noch mehr belastet werden.  
Grünberg, den 13. April 1895.  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

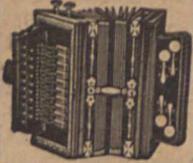
Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll vor dem Laube'schen Gasthause zu Bonadell — einem Dritten gebdrig —  
**1 fettes Schwein**  
öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Scholz, Gerichtsvollzieher.

### Herren- u. Knabengarderobe

sowie Stiefel und Samaschen, Filzhüte, Mützen, Gummwäsche u. Schlipse u.  
kauft man am besten u. billigsten nur in der alten Bezugsquelle bei  
**Emanuel Schwenk,**  
27 Hospitalstraße 27.

### Sonnenschirme

empfang in größter Auswahl und empfiehlt zu bekannt billigen Preisen  
**Ferdinand Schüd.**



Für nur  
**6 Mark**

versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten „Westfalia Concert-Zug-Harmonikas“ groß und solid gebaut, mit 2-tödriger, schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Claviatur. Dieselbe mit Nickelstab umlegt, daher großartig laute Musik, 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zubalter, 2 Doppelhälge (3 Hälge), daher großer Balg, jede Balgaltenecke ist mit einem Metallbalg-schoner versehen, Stimmen aus bestem Material, Discant wunderbar. Größe 35cm. (Wirklich große Prachtinstrumente) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfennige. Meine berühmte Selbstlernschule lege umsonst bei. Man bestelle daher beim nachweislich größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von  
**Heinr. Suhr, in Neuenrade**  
in Westfalen.

### Dank!

Nachdem ich 14 Jahre auf dem linken Ohr ganz taub war, bin ich nach Gebrauch einer halben Flasche des Oberstabsarzt Dr. Schmid'schen

### Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutsch, von meiner lang-jährigen Schwerhörigkeit befreit, wofür Ihnen allergrößten Dank sage. M. S. Müller nach, pens. Fuß-Gendarm. Nr. 14. 4. 94.  
Gegen Einseitigkeit von 4 Mark ist obiges Gehör-Oel, gegen Ohrenleiden jeder Art, mit Gebrauchsanweisung, Salpätewatte, Spritze u. erhältlich in der

Rgl. Universitäts-Apothekendresdau, Taschenstr. 25.

Begabungshalber sind verschiedene, gut erhaltene

### Möbel u.

zu verkaufen Frau Chew, Schneiderberg.

### Trockene, kieferne Bretter,

### Bau- u. Tischlerwaare

in allen Schnittstärken und Längen halte stets auf Lager und gebe preiswert ab.

**Gustav Schulz, Niederstr. 63.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit sowie bei der Beerdigung unser guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der verwittweten

### Frau Uhrmacher Deckert,

sagen wir Allen, Allen den innigsten Dank.

Grünberg, den 13. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Kinderkleidchen

für das Alter von 1-12 Jahren, reizende Neuheiten, große Auswahl, von 50 Pf. an,

**Sonnenschirme, Blousen, Corsetts,**  
Massen-Auswahl, enorm billig,

**Damen-Handschuhe,** Paar von 15 Pf. an,

Einen Posten **Damen-Unterröcke,**

so lange der Vorrath reicht, Stück 70 Pf.,

**Gardinen, Läufer- u. Portiendrenstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Kommodendecken**

empfehle zu noch nie dagewesenen

spottbilligen Preisen.

**Selmar Petzall, Poststraße 2.**

### Strohhüte Strohhüte Strohhüte

in geschmackvoller Ausführung zu enorm billigen Preisen empfiehlt

**D. Sonnek, Fleischerstr. 7.**

Für die bevorstehende wärmere Jahreszeit empfehlen wir unsere praktischen und billigen

**Gascocher, Gasherde, Gasplatten, Gascaffeeröster, Gasöfen,**

sowie

**Apparate für gewerbliche Zwecke.**

Von diesen Apparaten halten wir stets ein Lager und sind verschiedene derselben bei dem Unterzeichneten im Betriebe zu sehen. Preislisten, Kostenanschläge und jede Auskunft stets bereitwilligst und unentgeltlich.

**Gaspreis für Koch- und Heizapparate**

durch besonderen Gaszähler gemessen nur **14 Pf. für 1 cbm.**

Gaszähler für Kochapparate miettsfrei bei durchschnittlichem Monatsconsum von mindestens 30 cbm Kochgas.

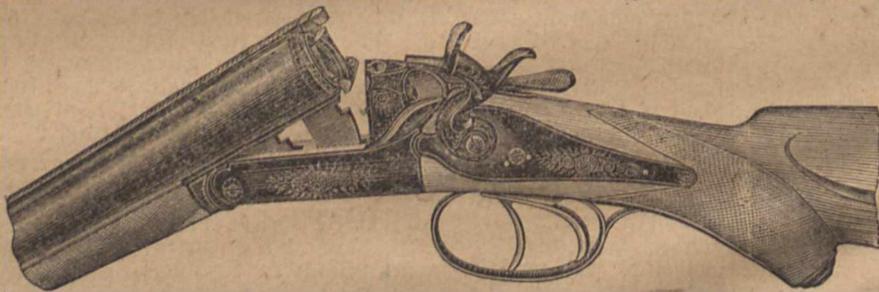
Preise für Gaseinrichtungen bedeutend ermäßigt.

**Die Verwaltung der Gasanstalt.**

**P. Aschke.**

**Munitions-Artikel.**

**Jagd-Geräthe.**



**Belgische u. deutsche Doppelflinten,**

letztere aus der renommirten Fabrik von **J. P. Sauer & Sohn** in Suhl, empfiehlt  
**Max Seidel.**

Mein größtes Lager am Platze in

**Fahrrädern,**

nur I. Klasse, prämierte **Adler-Fahrräder** reeller Garantie für laufenden Gang und

**A. Zellmer,**

Fahrunterricht und



Fabrikate, insbesondere empfehle billigst unter vorzüglichen, leicht-Saltbarkeit.

Uhrmacher, Berlstr. 57.

Preislisten gratis.

Allerfeinsten

**Ra. Astrachaner Caviar,**

großkörnig u. silbergrau, sowie

**Ural-Caviar,**

frischen geräucherten Lachs,

**Braunschweiger**

**Cervelat-**

**Trüffel-**

**Sardellen-**

**Leber-**

diverse feine

**Tafelkäse,**

Braunschweiger u. Lübecker

**Gemüse-Conserven,**

**Ital. Blumenkohl,**

**Blut-Orangen,**

**Messina-Äpfelsinen,**

und **Citronen,**

**Traubenrosinen, Knackmandeln,**

**Feigen u. Datteln**

empf. **Julius Peltner.**

Werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.  
**Dr. Overhage's**  
**Rheum-Pillen**  
eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten Urbanus-Pillen, kosten  
1 Schachtel zu 100 Stück = 1 M.,  
6 Schachteln = 5 M.  
Man nehme nie  
andere als mit  
mein. Namenszug:  
und Prospekt versehene Schach-  
in den Apotheken oder direkt  
Dr. Overhage,  
Girschapothek, Waderborn.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolgend u. je einor am  
**Ersten jeden Monats**

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen  
**jedes Los sofort ein Treffer**

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

**20 Millionen**

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehunglisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

**Einen Brunnenbanarbeiter,**

der selbstst. bohren kann, verl. bei gut. Lohn

**Brunnenbauaufst. Schertenborferstr. 53**

**Einen Lehrling** und einen **Zauf-**

an Herrn. Hoffmann, Vater, Breitestr. 73.

**Bedienung** für einige Stunden

Vormittag gesucht.  
Berlinerstraße 64, parterre.

**Schulstraße Nr. 16**

ist die obere Wohnung von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör vom 1. Juli oder 1. October ab zu vermieten. Näheres **Adler-Apothek, Ring 25.**

**1 Wohnung** zu verm. **Lindeberg 17.**

**Junge Leute** finden Kost und Logis **Lindeberg 7.**

**Einjährige, schönbewurzelte Kieferpflanzen**

à Schock 5 Bfg. empfiehlt **E. Schönknecht, Lawaldan.**  
Getragene Herrenkleider billig zu verkaufen **Sinterstraße 8.**

Eine noch fast neu: Siedemaschine zu verkaufen **Deutsches Haus.**  
**1 gute, junge, frischmelke Ziege** zu verkaufen **Krautstraße 3.**

**1 gutes, junges Frettchen** billig zu verkaufen **Büllchauerstraße 26.**

Gut gedüngte **Kartoffelbeete** zu vergeben **Herrn. Pätzold, Ransigerstraße.**

Druck u. Verlag von **W. Levyjohn, Grünberg.**